Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 7. September 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 213

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

### Ausland.

## Graf Waldersee.

**Der Oberbefehlshaber der Alliirten auf seiner Chinafahrt in Colombo eingetroffen. — Die Gruppirung der Mächte in Bezug auf Rußlands Vorschlag. — Deutschlands Antwort in England günstig aufgenommen. — Die Landung des ersten Bataillons deutscher Truppen. — Was Kapitän Pohl über die „heilige" Stadt meldet.**

Colombo, 7. Sept. General v. Waldersee, der Oberbefehlshaber der alliirten Truppen in China, ist heute Morgen hier eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fortgesetzt.

Hongkong, 7. Sept. Die Handelsbörse und die China-Gesellschaft protestiren energisch gegen eine etwaige Zurückziehung der Truppen aus Peking, solange daselbst nicht wieder eine stabile und verantwortliche Regierung eingesetzt ist, da sonst eine Räumung von den schlimmsten Folgen für alle Ausländer in China begleitet sein werde.

Unter den hier ansässigen besseren Chinesen erregt das Gerücht nicht wenig Unruhe, daß für nächsten Samstag in Canton und Hongkong eine allgemeine Revolte geplant sei. Die Polizei mißt dem Gerücht keinen Glauben bei.

Das französische Kanonenboot „Devidee" und der Transportdampfer „Surnai" sind hier eingetroffen.

In Tai-Ping sind Unruhen ausgebrochen. Vierhundert Mann Truppen sind dorthin abgegangen, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Auch in Lung Chow ist es zu kleinen Krawallen gekommen.

Bremerhaven, 7. Sept. Drei weitere Transportdampfer mit Truppen für China an Bord sind heute Nachmittag von hier abgefahren. Die nach vielen Tausenden zählende Volksmenge jubelte den Soldaten ein begeistertes „Lebewohl!" zu.

London, 7. Sept. Eine Spezialdepesche aus Shanghai meldet, daß Li Hung Chang für seine Reise nach Peking um eine amerikanische Begleittrupppe ersucht habe, und daß der Ver. Staaten-Konsul Goodnow dieses Gesuch jetzt unter Berathung habe.

Das britische Auswärtige Amt hat heute bekannt werden lassen, daß die Regierung der Ansicht sei, daß es am Rathsamsten wäre, die aliirten Truppen in Peking zu lassen, bis zufriedenstellende Friedensanbahnungen mit der chinesischen Regierung getroffen werden könnten.

Shanghai, 7. Sept. Es ist jetzt bestimmt ermittelt worden, daß in Fenchengfu die nachbenannten amerikanischen Missinäre ermordet worden sind: Rev. C. W. Price, sowie dessen Gattin und Kinder; E. R. Atwater und zwei Kinder. In Taikuhsien: Rev. D. H. Clapp und Gattin; S. L. Williams, F. W. Davis, Frl. R. Bird und Frl. M. L. Partridge. Weiterhin wurden ermordet: A. P. Lundgren, Frau Lundgren und Frl. A. Eldren.

Washington, D. C., 7. Sept. Die Sachlage in Bezug auf den russischen Räumungs-Vorschlag klärt sich allgemach. Die Antworten Frankreichs und Deutschlands lassen bereits deutlich erkennen, wie die Mächte sich gruppiren dürften. Daß Frankreich sich zur Stellungnahme Rußlands bekennen würde, war anzunehmen, andererseits ist so gut wie gewiß, daß Oesterreich und Italien denselben Standpunkt einnehmen werden wie Deutschland, dessen Leitung sie in Fragen allgemeiner politischer Natur zu folgen pflegen. Auch liegt aus Wien eine Meldung vor, welche erkennen läßt, daß die österreichische Regierung für das Verbleiben der internationalen Truppen in Peking ist. Ueber die Absichten Großbritanniens liegt noch keine offizielle Meldung vor, man hegt hier aber nur geringen Zweifel, daß die britische Regierung sich jetzt, nachdem Deutschland die Initiative ergriffen hat, ebenfalls dafür entscheiden wird, seine Truppen noch länger in Peking zu lassen. Auch Japan hat seine Stellung noch nicht kundgethan, in gut unterrichteten Kreisen ist man jedoch der Ansicht, daß Japan seine Truppen so lange in Peking lassen wird, wie noch Truppen einer anderen Macht sich dort befinden.

Frankreich ist also bis jetzt die einzige Macht, welche auf die Vorschläge Rußlands eingegangen ist, denn die Regierung der Vereinigten Staaten hat nun erklärt, sie würde dem Vorschlag zustimmen, wenn es den andern Mächten nicht gelingen sollte, Rußland zu einer Modifikation seiner Stellung zu veranlassen. Bis jetzt hat Rußland kein Zeichen von Bereitwilligkeit, eine solche Modifikation vorzunehmen, gezeigt. Aus zuverlässiger Quelle wurde heute erklärt, Rußland habe, so weit der Regierung der Vereinigten Staaten bekannt, bis jetzt noch nicht angeordnet, daß sein Gesandter oder seine Streitkräfte sich aus Peking nach Tien Tsin zurückziehen sollten. Es ist ferner erklärt worden, daß noch kein neuer Vorschlag betreffs Chinas gemacht worden ist, sondern daß es sich noch immer um die Frage handelt, ob die Truppen in Peking bleiben oder zurückgezogen werden sollen.

London, 7. Sept. Die Weigerung Deutschlands, im Einklang mit dem russischen Räumungsvorschlag seine Truppen aus Peking zurückzuziehen, ist hier allgemein mit aufrichtiger Genugthuung aufgenommen worden, und man hofft, daß sich Lord Salisbury jetzt bald in ähnlicher Weise erklären wird. Wie die Antwort Englands ausfallen wird, ist noch unbestimmt, doch unterliegt es kaum einem Zweifel, daß Deutschland den Ausschlag gegeben hat, und daß die Kompromißpolitik, die Besetzung der Hauptstadt nicht aufzugeben, aber den größeren Theil der Truppen nach Tien-Tsin zurückzuziehen, die Beistimmung des Kabinets finden wird.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß Japan den Mächten mitgetheilt hat, daß es Willens sei, seine Truppen zurückzuziehen, sofern eine ausreichende Schutzwache für die Gesandtschaften zurückbleibe und China in aller Form aufrichtige Friedensverhandlungen eröffne.

Im Allgemeinen sind die Aussichten jetzt günstig, und es ist wahrscheinlich, daß Feldmarschall Waldersee nach seiner, in vierzehn Tagen erwarteten Ankunft in Taku, findet, daß sich die Verbündeten über eine allgemeine Politik geeinigt haben.

Shang-Shi-Tang, der Vizekönig in Wu-Shang, hat den britischen Konsul in Shanghai dringend aufgefordert, seine Regierung zur Eröffnung von Friedensunterhandlungen zu veranlassen. Er ersucht England, Japan und die Ver. Staaten Bevollmächtigte zu ernennen, um mit Li-Hung-Tschang Friedensverhandlungen zu eröffnen.

Berlin, 7. Sept. Wie Kapt. Pohl dem deutschen Geschwaderchef in Taku meldet, hat das Palastviertel in Peking auf ihn einen höchst ungünstigen Eindruck gemacht. Alle Kostbarkeiten seien aus demselben fortgeschleppt worden, und die „heilige" Stadt sei äußerst vernachlässigt und schmutzig gewesen. Kapt. Pohl berichtet weiterhin, daß das zweite Seebataillon in Peking angekommen sei. Er selbst werde nach Uebergabe des Befehls an den Generalmajor mit den Landungstruppen, die sehr der Ruhe bedürften, nach Tien-Tsin marschiren. Zum Schutz der Verbindungen würden auf den Halteplätzen Abtheilungen von Marinetruppen zurückgelassen werden.

Der deutsche Admiral berichtet ferner, daß bis zum 25. August in Taku folgende verbündete Truppen gelandet wurden:

Deutsche — 91 Offiziere, 3150 Mannschaften, 6 Geschütze und 544 Pferde.

Amerikaner — 181 Offiziere, 5427 Mannschaften, 17 Geschütze und 1239 Pferde.

Engländer — 216 Offiziere, 5446 Mannschaften, 25 Geschütze und 1897 Pferde.

Franzosen — 192 Offiziere, 5186 Mannschaften, 37 Geschütze und 570 Pferde.

Italiener — 26 Offiziere, 552 Mannschaften, ein Geschütz und 10 Pferde.

Oesterreicher — 16 Offiziere, 172 Mannschaften, 2 Geschütze und 20 Pferde.

Die Zahl der russischen und japanischen Truppen konnte nicht ermittelt werden, als die Depesche abgesandt wurde.

Eine aus Shanghai in Berlin eingetroffene Depesche besagt, daß zwei deutsche Kompagnien, die heute gelandet wurden, von einer französischen Ehrengarde mit Musik empfangen und nach ihren Quartieren geleitet wurden.

### Kühne Schwimmerin.

London, 7. Sept. Frau Icasesev, alias Mme. Wallury, die österreichische Schwimmerin, welche am Mittwoch von Calais aus den Kanal in zehn Stunden zu durchschwimmen versuchte, hat das kühne Vorhaben aufgeben müssen, nachdem sie 20 Meilen zurückgelegt hatte. Der zur Zeit herrschende Sturmwind und die starke Strömung erwiesen sich als ein zu großes Hinderniß. Kapitän Webb gebrauchte 23 Stunden, um über den Kanal zu schwimmen, und durchschnittlich wurde von allen Schwimmern bis jetzt etwas mehr als eine Meile per Stunde zurückgelegt.

### Heilsarmee-Hallelujah.

London, 7. Sept. Die Mitglieder der Heilsarmee sind voller Freude über eine aus Australien eingetroffene Nachricht, daß auf den ihnen zum Geschenk gemachten 21,000 Acker Land am Collie-Fluß in Westaustralien Gold entdeckt wurde. Ein Beamter sagte, wenn die Nachricht wahr sei, würde dort bald mit dem Betrieb einer Mine begonnen werden.

### Tod eines Liliputaners.

Breslau, 7. Sept. In seinem Elternhause in Goldberg in Schlesien ist der Zwergschauspieler Gustav Fauh gestorben, der gerade Vorbereitungen für eine Reise nach den Ver. Staaten traf.

### Folgenschwere Explosion.

Wien, 7. Sept. An Bord des serbischen Dampfers „Negotin" fand eine verhängnißvolle Kesselexplosion statt. Das Fahrzeug sank unter, wobei dreizehn Personen ein nasses Grab in den Fluthen der Donau gefunden haben.

### Der Boeren-Krieg.

London, 7. Sept. Lord Roberts meldet unter dem 5. September aus Belfast, im Transvaal, Folgendes:

„Ivan Hamilton durchkreuzte Dulstroom gestern, ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen. Buller verwickelte heute früh den linken Flügel des Feindes in ein Gefecht.

150 Mann berittene canadische Infanteristen, welche die Eisenbahn zwischen Pan und Wondersfontein bewachen, wurden heute Morgen von Boeren angegriffen, die zwei Feldgeschütze mit sich führten. Der Feind wurde in die Flucht geschlagen. Major Handers, Leutnant Moodie und zwei Mann wurden leicht verwundet. Sechs Mann werden vermißt."

### Internationeller Frauen-Kongreß.

Paris, 7. Sept. Die Tagesordnung des soeben eröffneten internationalen Frauenkongresses enthält als Hauptpunkte: 1. Die ökonomische Seite der Frauenarbeit (Gehalt, Arbeitszeit, Gesundheit). Die Moral. (Gleiche Moral für beide Geschlechter. Aufhebung der gesetzlich geregelten Prostitution.) 3. Erziehungsfragen. 4. Ehegesetze. 5. Oeffentliche Frauenrechte, absolute Berufsfreiheit.

Die Delegatinnen der Berliner Frauenvereine sind folgende: Der „Verband fortschrittlicher Frauenvereine" und der „Verein Frauenwohl" in Berlin entsandten als ihre Vertreterin Frl. Dr. jur. Anita Augspurg, und der „Verein für Frauenstudium" hat Frl. Margarethe Friedenthal abgeordnet. Die Delegirte des Vereins „Frauenwohl" in Bromberg ist Frau E. von Witt.

### Die Kaiser-Manöver.

Stettin, 7. Sept. Das Kaiserpaar ist heute unter dem Jubel der Bevölkerung hier eingetroffen, um den großen Herbstmanövern beizuwohnen. In seiner Antwort auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters bemerkte der Kaiser unter Anderem, daß er fest davon überzeugt sei, daß seine Bemühungen, im fernen Osten eine stabile Regierung einzusetzen und geordnete Zustände zu schaffen, von Erfolg gekrönt sein würden, sodaß fortan die deutschen Kaufleute ohne Gefahr und unbelästigt ihren Handelsinteressen dienen könnten. Er, der Kaiser, sehe voll froher Hoffnung der Zukunft entgegen, und er wolle nur das Beste für das Vaterland.

Berlin, 7. Sept. Das russische 85. Infanterie-Regiment Wyborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, hat die Einladung, eine Offiziers-Deputation zu den Kaisermanövern zu senden, angenommen.

Freiherr von Riechthofen, der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, hat die französische Offiziers-Deputation zu den großen Herbstmanövern empfangen.

### Endlich bestätigt.

Berlin, 7. Sept. Der im April von der Berliner Stadtverordnetenversammlung zum zweiten Bürgermeister der Reichshauptstadt gewählte bisherige zweite Bürgermeister in Königsberg, in Preußen, Brinkmann, ist jetzt vom Kaiser bestätigt worden. Die Bestätigung war zweifelhaft, da Herr Brinkmann der freisinnigen Partei angehört.

### Polizeilich verbotene Aufführung.

Berlin, 7. Sept. Polizeipräsident v. Windheim hat die Aufführung von Adolph Rosees Schauspiel „Saint Germain" im Berliner Theater verboten, weil der Kaiser nicht gestattete, die Person des Großen Kurfürsten auf die Bühne zu bringen.

### Sein 70. Geburtstag.

Potsdam, 7. Sept. Hier feierte im Kreise seiner Familie und zahlreicher Freunde der königl. Musikdirektor Georg Vierling seinen 70. Geburtstag. Die Tagespresse widmete dem greisen Komponisten herzliche Glückwünsche, und seine zahlreichen Schüler brachten ihm eine Ovation dar.

(Vierlings Kompositionen gehören überwiegend dem Gebiet der Gesangsmusik an: viele Lieder, Duette, Chorgesänge für Männer-, Frauen- und gemischten Chor, Motetten, die „Zechkantate" und „Zur Weinlese" für Chor und Orchester, die Chorwerke „Hero und Leander", „Der Raub der Sabinerinnen", die Ouverture zu Shakespeares „Sturm", Kleists „Hermannsschlacht" und viele Phantasiestücke sind von ihm komponirt.)

### Typhuskranke Soldaten.

Mülheim, a. Rh., 7. Sept. Der in der Kaserne des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 159 ausgebrochene Typhus gewinnt an Verbreitung. Zwei Soldaten sind der Seuche bereits erlegen und der Verkehr von Zivilisten in der Kaserne ist verboten worden.

Auch in Deutz, gegenüber Köln, sind Typhusfälle konstatirt worden. Unter den Erkrankten befindet sich auch ein Offizier.

### Hotel-Brand.

Aschaffenburg, 7. Sept. Hier ist das Hotel „Deutscher Hof" abgebrannt. Der Magazinverwalter Doitz und zwei Fremde sind in den Flammen umgekommen.

### Vom Katholikentag.

Bonn, 7. Sept. Der hier tagende deutsche Katholikentag hat eine Resolution angenommen, in welcher Zollerhöhungen auf landwirthschaftliche Produkte verlangt werden.

### Des Sultans Jubiläum.

London, 7. Sept. Eine Depesche aus Konstantinopel meldet, daß der Sultan anläßlich seines 25jährigen Regierungsjubiläums viele werthvolle und prächtige Geschenke erhielt. Kaiser Wilhelm sandte eine Photographie des Brunnens, den er in Stambul errichten will und ein Kästchen seiner Aquarellen. Der Zar sandte eine Uhr aus Jaspir. Die Zahlen auf dem Zifferblatt sind aus Rubinen und Diamanten hergestellt. Präsident Loubet schickte Gobelins und Sevrestvasen. Ueber 1000 Geschenke sind aus der Türkei selbst eingetroffen.

Konstantinopel, 7. Sept. Man will einem ausgedehnten Komplott zur Ermordung des Sultans auf die Spur gekommen sein. 118 Personen, darunter mehrere hohe Regierungsbeamte, sind bereits in Haft gnommen worden.

### Inland.

### Weitere Zensusberichte.

Washington, 7. Sept. Das Zensus-Bureau hat heute folgende statistische Notizen über Städtebevölkerungen veröffentlicht, als Ergebniß des diesjährigen Zensus:

York, Pa., 33,654; Bevölkerung im Jahre 1890, 20,793. Zunahme, 12,861, oder 61.85 Proz.

Racine, Wis., 29,102; Bevölkerung im Jahre 1890, 21,014. Zunahme, 8088, oder 38.49 Proz.

Scranton, Pa., 102,026. Bevölkerung im Jahre 1890, 75,215. Zunahme 26,811 oder 35.65 Prozent.

Yonkers, N. Y., 47,931. Bevölkerung im Jahre 1890, 32,033. Zunahme 15,898 oder 46.63 Prozent.

### Freudige Enttäuschung.

Burlington, Iowa, 7. Sept. Das Bundesfest des Nordwestlichen Sängerbundes, welches vor einigen Wochen unter höchst ungünstigen Auspizien — zuerst barbarische Hitze, dann zyklonartige Stürme — abgehalten wurde, hat einen Ueberschuß von $360 abgeworfen. Als dies Resultat heute vom Rechnungs-Komite mitgetheilt wurde, erregte es anfänglich allgemeinen Zweifel, und erst eine genaue Prüfung der Bücher konnte den Fest-Ausschuß überzeugen, daß kein Irrthum vorlag.

### Auch ein „Trust"?

Des Moines, Iowa, 7. Sept. Richter Halloran hat in einer Klagesache entschieden, daß jeder gewerkschaftliche Verband als ein „Trust" zu betrachten sei, und daher, gemäß den Gesetzen des Staates Iowa nicht geduldet werden dürfe.

Die Angelegenheit wird jetzt von der Union der Fuhrleute, die an dem Klagefall direkt interessirt ist, auf dem Berufungswege vor eine höhere Instanz gebracht werden.

### Verheerende Feuersbrunst.

Peoria, Ill., 7 Sept. Der Geschäftstheil der Ortschaft Manito, 22 Meilen südlich von hier, an der Peoria & St. Louis-Bahn, ist heute Morgen durch eine verheerende Feuersbrunst völlig eingeäschert worden. Die Flammen kamen in dem Heckmann'schen Möbelladen zum Ausbruch und legten sechs Blocks in Schutt und Asche. Der Brandschaden wird auf annähernd $60,000 abgeschätzt.

### Versuchter Kindesmord.

New York, 7. Sept. Sinnlos betrunken schlich sich der Plumber Samuel Hayes in das Schlafzimmer seiner zehn Jahre alten Stieftochter Margaret de Campbell und brachte dem schlummernden Mädchen eine klaffende Schnittwunde an der Kehle bei. Die Aerzte hegen nur geringe Hoffnung, das Kind am Leben erhalten zu können. Hayes befindet sich in Haft.

### Der Briefträger-Verband.

Detroit, 7. Sept. Der National-Verband der Briefträger hat heute auf seinem Jahres-Konvent folgenden neuen Vorstand gewählt: Präsident, John N. Parsons, New York; Vize-Präsident, M. F. Finnan, Bloomington, Il.; Sekretär, Edward J. Cantwell, Brooklyn, N. Y.; Schatzmeister, Aelx. McDonald, Grand Rapids, Mich.

### Der Akron-Krawall.

Akron, Ohio, 7. Sept. Unter der Anklage, an dem jüngsthin stattgehabten blutigen Aufruhr betheiligt gewesen zu sein, ist heute Andrew Halter, ein Bruder des Polizeigerichts-Schreibers, in Haft genommen worden. Weiterhin auch der Baukontraktor Wm. Hunt. Letzterer soll es gewesen sein, welcher die Stadthalle mittels Dynamit demolirte.

### 40 Jahre Zuchthaus.

Mount Vernon, Mo., 7. Sept. Im Kreisgericht von Lawrence County wurde heute R. S. Smith des Todtschlags schuldig befunden und zu vierzigjähriger Zuchthaushaft verurtheilt. Smith hatte im März d. J. in Aurora, Mo., einen gewissen Henry Wilson mit dem Billard-Queue erschlagen.

### Mord und Selbstmord.

Brooklyn, N. Y., 7. Sept. Der 69 Jahre alte John Rieder, ein Veteran des Bürgerkrieges, erschoß heute in einem Anfall rasender Eifersucht seine um zwanzig Jahre jüngere Gattin und machte dann auch seinem Dasein durch eine Revolverkugel ein Ende.

### Dampfernachrichten.

Angekommen.

Havre: L'Aquitaine von New York.
New York: Trave von Southampton.
New York: Augusta Victoria von Hamburg.
Genua: Alsatia von New York.
Hamburg: Kaiser Friedrich von New York.

### In die Ewigkeit eingegangen.

Williams, Col., 7. Sept. Pastor Lorenzo Waugh, der älteste Methodistenprediger in der Welt, ist im hiesigen Bahnhofsgebäude plötzlich gestorben. Derselbe feierte am 28. August d. J. seinen 92. Geburtstag, und seit 68 Jahren war „Vater Waugh" in der Seelsorge thätig.

## Lokalbericht.

### Zum Mörder geworden.

John Brady erliegt seinen Verletzungen. — Schwerer Verdacht. — Räthselhafter Leichenfund.

Als der Mörder seines Freundes und Nachbarn John Brady, Nr. 5227 Wentworth Ave., sitzt George Condon, Nr. 5125 Wentworth Ave., in einer Zelle der Schlachthofwache.

Die Beiden vorgestern an der Ecke 52. Str. und Wentworth Ave. in Streit. Im Verlaufe desselben soll Brady Condon mit einer Hacke geschlagen und dieser Brady mit seiner Schaufel den Schädel gespalten haben. Brady starb heute im Englewood Union Hospital.

Unter dem Verdacht, den Tod von Frau Mary Shepard herbeigeführt zu haben, die heute in ihrer Wohnung, 1615 State Str., starb, wurde Mary Murphy, genannt „Irish Mary", im Stall des Hauses 1750 State Str., wo sie wohnt, in Haft genommen. Sie gab zu, am vorigen Samstag einen Streit mit der Verstorbenen gehabt zu haben, leugnet jedoch jegliche Schuld an dem Tode der alten Frau.

Frau Shepherd wohnte bei der Murphy, die zwei Kinder hat. Am vorigen Samstag beschuldigte „Irish Mary" Frau Shepherd, ihre Kinder mißhandelt zu haben, riß ihr Haare aus dem Kopf und schlug sie angeblich mit der Faust auf den Schädel. Darauf ließ sie die Frau verhaften, und diese wurde um $10 gestraft.

Seither hatte Frau Shepherd über Kopfweh geklagt. Ein Arzt wurde nicht hinzugezogen. Heute Morgen hörte Frau McFarland, eine Nachbarin, ein Stöhnen und Hilferufe und fand Frau Shepherd neben dem Bett sitzend und leblos vor.

Die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Unbekannten wurde heute, in einem an der Ecke Monroe und Jefferson Straße gelegenen leerstehenden Hause gefunden und nach der Morgue geschafft. Es ist eine Untersuchung angestellt worden.

Der Mann war etwa sechzig Jahre alt. Er trug ein schwarz-weiß gestreiftes Sommerhemd, einen blauen Rock, schwarze Beinkleider und schwarze Schnürschuhe. In seinen Taschen fand man neun Cents und ein Messer.

Man nahm anfangs ein Verbrechen an, neigt jedoch jetzt der Meinung zu, daß ein natürlicher Tod vorliegt.

Unter der Division Str.-Brücke wurde heute die Leiche des Fuhrmanns Oscar Schroeder geborgen, der seit Sonntag vermißt wurde. Er war 24 Jahre alt und wohnte 134 W. Erie Str.

Dem Bauamt sind Beschwerden über den baufälligen Zustand dieses Gebäudes zugegangen, und es soll nun abgerissen werden, falls die Besitzer es nicht unverzüglich wiederherstellen. Es ist angeblich ein Schlupfwinkel für allerhand lichtscheues Gesindel.

### Unverbesserlich.

Mary Peterson, welche behauptet, Ecke Van Buren Str. und Oakley Ave. zu wohnen, hatte gestern Abend an der W. Madison Str. im Zustande der Trunkenheit die weiblichen Passanten belästigt und verschiedene von ihnen mit Faustschlägen attackirt. Erst am Samstag war sie aus der Bridewell entlassen worden, wo sie wegen eines ähnlichen Vergehens auf drei Wochen hingeschickt worden war. Gestern Abend lief sie an der Ecke von Green Str. schließlich einem Blaurock in die Arme, der sie für seine Arrestantin erklärte. Auf dem Wege zum Telephonkasten brachte Mary dem Polizisten mit einer Hutnadel mehrere schmerzhafte Stichwunden bei.

### Kurz und Neu.

* Henry Jones stahl heute Vormittag vor dem Hause Nr. 262 Clark Str. ein Packet Wäsche. Er lief davon, wurde verfolgt und schließlich in der Handelskammer, wo er eine Zuflucht gesucht hatte, dingfest gemacht.

* Die Schmucksachen, welche von der Polizei im Besitze drei halbwüchsiger Burschen gefunden worden sind, die in vorletzter Nacht an der 52. Str. in Haft genommen wurden, sind von dem Kaufmanne E. Decker, Nr. 377 Grand Ave., als ihm gehörig identifizirt worden. Die verhafteten Jungen waren in seinen Laden eingebrochen und hatten die Sachen gestohlen.

* Im Postamt wurde gestern ein Packet geöffnet, in welchem sich ein verdächtiges Geräusch bemerkbar machte. Man fand darin eine lebende Fledermaus vor. Dieselbe hat ein gewisser Clarence Ingle von hier irgendwo in Michigan gefangen und als seltene Jagdbeute per Post an seine eigene Adresse in Chicago zu senden versucht. Da aber die Bundespost — mit Ausnahme von Bienenköniginnen — „lebendes Vieh" nicht befördert, so hat der Herr Ingle seinen Zweck nicht erreicht.

## Wasserdiebstahl.

**Vier Angestellte von Schlachthäusern auf Veranlassung des Wasser-Departements verhaftet.**

### Resultatloser Verlauf früherer Untersuchungen.

Die städtischen Beamten wollen vor allen Dingen die Bestecher zur Rechenschaft ziehen. — Die Gefangenen verlegen sich auf's Schweigen.

Die Wasserdiebstähle in den Viehhöfen, welche seit zehn Jahren im Gange sind, und häufig, jedoch immer resultatlos, untersucht wurden, sind heute durch die Verhaftung von vier Angestellten abermals vor die Oeffentlichkeit gebracht worden. Superintendent Nourse vom Wasserdepartement hat seit einiger Zeit in dieser Richtung abermals Untersuchungen angestellt und die Folge davon war die heute erfolgte Verhaftung von James Hayes, welcher für die Anglo-American Packing Company, William Mitchell, welcher für dieselbe Gesellschaft, Jakob Roelle, welcher für die International Packing Company, und T. G. Thompson, welcher für die Chicago Hair and Bristle Company beschäftigt ist. Diese angeblichen Wasserdiebe werden von den städtischen Beamten einem eingehenden Verhör unterzogen werden.

Derartige Untersuchungen sind, wie gesagt, nichts Neues. Unter Mayor Cregier hatten sich verschiedene Schlachthäuser in hohem Grade in dieser Richtung verdächtig gemacht und eine ausgedehnte Untersuchung war die Folge. Die Schlachthausbesitzer thaten in hohem Grade entrüstet und machten geltend, daß man ihnen sehr Unrecht thue, da sie einen großen Theil ihres Wassers aus ihren eigenen artesischen Brunnen bezögen, für das städtische Wasser aber stets bezahlten. Es wurden keine Verhaftungen vorgenommen, und die Sache verlief im Sande, hatte aber zur Folge, daß verschiedene große Geschäfte außerhalb der Viehhöfe ebenfalls genöthigt wurden, Wassermeter anzulegen.

Die Untersuchung wurde später in etwas anderer Form wieder aufgenommen. Es hieß nämlich, daß die Schlachthausbesitzer für ihren immensen Wasserverbrauch nicht die vollen Raten bezahlten, doch auch diesmal konnten keine genügenden Beweise erbracht werden. Wie es scheint, befinden sich in der Stadthalle immer Leute, welche zur rechten Zeit ein Warnungssignal für die Schlachthäuser erlassen.

Superintendent Nourse erklärte, daß Michael Coglan ihm am 21. August eine Mittheilung machte, aus welcher hervorging, daß man einen Versuch gemacht hatte, ihn zu bestechen. Er habe mit Herrn McGann Rücksprache genommen und sei von ihm angewiesen worden, die Angelegenheit sorgfältig zu untersuchen. Dabei sei er von der Idee ausgegangen, hauptsächlich diejenigen zu bestrafen, von denen eine solche Bestechung ausging. Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß im ganzen Stock Yards-Distrikt Wasser gestohlen werde. Andere Lokalitäten, die er nicht näher bezeichnen wolle, habe er ebenfalls im Verdacht.

Mayor Harrison erklärte, daß er froh wäre, wenn man die Schuldigen endlich zur Rechenschaft ziehen könnte, und Kommissär McGann gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Untersuchung die wirklich Schuldigen endlich an den Pranger stellen werde.

Die vier Gefangenen, welche durch ihre Verhaftung in hohem Grade überrascht schienen, weigerten sich, irgendwelche Fragen zu beantworten.

### Kurz und Neu.

* Thomas B. Philipps aus West Hammond sucht bei Richter Vail gegen die genannte Dorfgemeinde um einen Einhaltsbefehl nach, welcher dieselbe daran verhindern soll, $7000 für die Einrichtung einer öffentlichen elektrischen Beleuchtungsanlage zu verausgaben.

* Coroners-Geschworene haben gestern für den Tod des Weichenstellers John T. Lynch von der Alton-Bahn, der am Dienstag in der Nähe der California Ave. bei seiner Arbeit verunglückt ist, den Weichenwärter Arthur M. Chaussee verantwortlich erklärt, der denselben durch Fahrlässigkeit verursacht haben soll.

* Drei bisherige Insassen des Countygefängnisses wurden heute nach Joliet gesandt. Es sind Joseph Lander und Patrick Lally, welche des Einbruchs, Peter Shea, des Schwindels, und Israel Goldberg, des Diebstahls schuldig befunden.

* Das Testament des am 19. August in Watertown, Ill., verstorbenen Frederick Clausing wurde heute dem Nachlaßrichter zur Bestätigung hinterlegt. Der Verstorbene, welcher mit seiner Familie in dem Hause Nr. 618 Leavitt Str. wohnte, hinterläßt seiner Wittwe Charlotte $1,000 in Grundeigenthum.

— Boshafte Kritik. — A. (im Theater): Jener Herr dort, mit dem wohlgenährten, glattrasirten Gesichte ist gewiß ein gewiegter Diplomat, wie? — B.: Gewiegt, meinen Sie — daß ich nicht wüßte, könnte nur in seiner Kindheit gewesen sein.

### Aus der Stadthalle.

Die Benutzung unserer öffentlichen Bäder.

Im verflossenen Monat August wurden die öffentlichen Bäder von 17,636 Männern, 5630 Frauen, 31,060 Knaben und 17,183 Mädchen, im Ganzen von 71,579 Personen benutzt. Im Monat Juli betrug die Zahl der Badenden nur 56,345.

Die Meinungsunterschiede der städtischen Ingenieure und des Brücken-Ingenieurs der Abwasserbehörde betreffs der neuen Brücke an Canal Str. sind soweit beseitigt, daß nur noch der Kostenpunkt in Frage kommt. Es handelt sich jetzt nur noch darum, ob ein Mittelpfeiler oder Pfeiler an beiden Seiten errichtet werden sollen. Letzteres würde die Extrakosten um $6000 vermehren.

Die Inspektoren des Baudepartements haben den Plakatzaun nahe Nr. 570 60. Str. gemessen und gefunden, daß derselbe die von der städtischen Verordnung als Maximum bezeichnete Größe bedeutend überschreitet. Die American Bill Posting Company, welche den Zaun errichtete, ist deshalb aufgefordert worden, ihn entsprechend zu verkleinern. Der Verordnung zufolge darf ein Plakatenzaun nicht über 100 Quadratfuß Flächenraum enthalten. Dieser Zaun ist jedoch 61 Fuß lang und 12 Fuß hoch. — Auch Herr G. B. Smith, 1466 Michigan Ave., hat eine Beschwerde betreffs eines zu großen Plakatenzaunes in seiner Nachbarschaft eingereicht.

Betreffs der Zivildienstprüfung für die Stelle des Polizei-Sekretärs giebt sich in der Stadthalle reges Interesse kund. Die Liste ist noch nicht veröffentlicht, doch heißt es, daß Si Mayer, der jetzige Inhaber, mit 96.22 Punkten am höchsten steht und daß Leutnant Peter Joyce 91 und Morgan Collins 89 Punkte hat.

Polizist William Scott von der Revierwache der 22. Straße wurde heute von dem Polizeichef suspendirt, weil er, während er sich gestern Morgen in der Gegend der State und Van Buren Str. in Zivilkleidung herumtrieb, ganz unnöthigerweise mit dem Revolver herumgefuchtelt haben soll. Er wurde bei dieser Gelegenheit von dem Geheimpolizisten Fitzgerald verhaftet.

### Kurz und Neu.

* Unter der Anklage des Postdiebstahls ist der Briefträger Wilfred E. Carroll, Nr. 6517 Ellis Ave., in Haft genommen worden.

* Entseelt brach heute die 64 Jahre alte Frau Annie Bicek in ihrer Wohnung, Nr. 559 W. 16. Str., zusammen. Ein Herzschlag soll ihrem Leben ein Ende gemacht haben.

* Aus der Wohnung des Kapt. F. D. Thompson in River Forest haben Einbrecher in vergangener Nacht Geld und verschiedene Schmucksachen mitgenommen.

* Aus dem Hause Henry Lawlers, Nr. 597 Spaulding Avenue, wurden in der verflossenen Nacht ein Fahrrad und $30 in Baar gestohlen. Der Bestohlene und seine Nachbarn wollen den Polizeichef um besseren Polizeischutz ersuchen.

* Der Straßenbahnfahrer James Melody, über dessen Verletzung bei einem Zusammenstoß seines Gefährtes mit einem Milchwagen an anderer Stelle berichtet wird, ist heute infolge dieser Verletzung gestorben. Er wohnte No. 1345 W. Van Buren Str

* Countyagent Olson hat die 78 Jahre alte Frau Sarah Fox in seinen Schutz genommen, welche von ihrer Familie verlassen und von ihrem Hauswirth aus ihrer Wohnung, Nr. 589 S. Canal Str., vertrieben wurde, weil sie ihre Miethe nicht bezahlen konnte.

* Die Metropolitan Hochbahngesellschaft hat heute damit begonnen, im Kreisgericht die Kondemnirungsklagen anzustrengen, durch welche sie sich in den Besitz des Landes setzen will, das sie zur Verlängerung ihrer südwestlichen Zweiglinie von der Western nach der Albany Avenue benöthigt.

* Kandidatinnen für die Aufnahme im städtischen Lehrerinnen-Seminar werden sich am Montag Nachmittag im Amtslokale des Schulraths der vorgeschriebenen ärztlichen Untersuchung zu unterziehen haben. Dieselbe wird von den Aerztinnen Florence Hunt, Sarah Hackett-Stevenson und Julia Holmes-Smith vorgenommen werden.

* Während Clarence McShane, Nr. 844 W. Taylor Str. wohnhaft, gestern Nachmittag in Geschäften durch die Halsted Straße schritt, wurde er nahe der 47. Straße durch einen Glassplitter schwer am linken Handgelenk verletzt. Der Splitter kam von einer Weißbierflasche, die auf einem vorüberfahrenden Wagen der „Chicago Consolidated Bottling Co." explodirt war.

### Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend; morgen zum Theil bewölkt und gegen Abend vielleicht regnerisch; frischer Ostwind.

Illinois: Heute Abend klar; morgen zum Theil bewölkt und Abends vielleicht regnerisch; wechselnde Winde.

Indiana: Klar heute Abend; morgen zum Theil bewölkt und gegen Abend regnerisch; Ostwind.

Nieder-Michigan: Klar heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; östliche Winde.

Wisconsin: Heute Abend klar; morgen im westlichen Theile des Gebietes regnerisch; Südostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 64 Grad; Nachts 12 Uhr 64 Grad; Morgens 6 Uhr 64 Grad und Mittags 12 Uhr 69 Grad.

# Der lustige Krieg.

## Die Gas-Gesellschaften gehen immer schärfer gegen einander vor.

**Die Municipal Co. erhöht ihr Stammkapital auf $5,000,000.**

Mayor Harrison ist dafür, daß die Stadt die Gaswerke übernehme.

Der Gaskrieg wird immer lustiger und nimmt ganz gewaltige Dimensionen an. So lange die betreffenden Gesellschaften nur einander bekämpfen und das Publikum eventuell daraus den Vortheil zieht, kann man sich wohl den Spaß schon mit ansehen. Bekanntlich hat die Ogden-Gas-Gesellschaft die Erklärung abgegeben, die Municipal-Gasgesellschaft sei nur ein Phantom, so eine Art „Fliegender Holländer“, mittels dessen die People's Gas Light & Coke Company die Konkurrenz bis aufs Messer treibe. Jetzt rückt nun die People's-Gasgesellschaft mit der Ankündigung heraus, das Stammkapital der Municipal-Gasgesellschaft würde von $500,000 auf $5,000,000 erhöht werden, und zu diesem Zwecke würden die Direktoren der Gesellschaft noch heute eine Sitzung abhalten. Es wurde ferner bezüglich dieser Angelegenheit erwähnt, daß das Unternehmen auf reeller Grundlage errichtet werden wird, was schon daraus ersichtlich sein mag, daß vier Kapitalisten, deren Namen bisher geheim gehalten wurden, auf der Direktoren-Liste stehen. Die Namen derselben sind: Henry M. Whitney, Walter R. Addicks, Frederick Foster jr. und John R. Walsh, Präsident der Chicago National Bank. Die drei Erstgenannten sind von Boston. Die anderen Direktoren der Gesellschaft sind: Ex-Richter Andrew Hamilton, Präsident; General-Betriebsleiter W. P. Martin, Frederick G. Hartwell, Jas. L. Lord und Edward O'Brien. Die Kapitalserhöhung der Municipal-Gesellschaft ist selbstverständlich nur darauf berechnet, den Vernichtungskrieg gründlich durchführen zu können.

Insofern als am heutigen Tage eine Versammlung der Aktionäre der Munizipal-Gesellschaft stattfinden soll, ist bisher keine weitere Erniedrigung der Preise eingetreten. 40 Cents ist der Tarif, auf welchem die rivalisirenden Gas-Gesellschaften der Nordseite jetzt angelangt sind. Es heißt jedoch, daß nach der Direktoren-Versammlung der Preis auf 30 oder 25 Cents per Tausend Kubikfuß herabgesetzt werden wird. Ja, es wird sogar von gewisser Seite prophezeit, daß Gas zu 10 Cents und schließlich gar frei geliefert werden wird.

Mayor Harrison ist für die Munizipalisirung der Gaswerke. Die Stadt sollte — ebenso wie sie die Wasserwerke betreibt — dem Publikum auch das Gas liefern, und die Legislatur wird in ihrer nächsten Sitzung darum angegangen werden, der Stadt dieses Recht zu verleihen. Der Stadtrath wird auch höchstwahrscheinlich in seiner nächsten Sitzung die Frage betreffs Regulirung der Gaspreise in Erwägung ziehen, sodaß für jeden Stadttheil ein einheitlicher Preis bestimmt wird. — Mayor Harrison erachtet 60 Cents als einen mäßigen Preis, wobei die Gesellschaften noch immer einen annehmbaren Profit herausschlagen könnten.

### Liebevoller Gatte und Vater.

Mit Faustschlägen und Fußtritten regalirte gestern Abend James Kirby, 708 Noble Ave., an der Ecke Belmont und Ashland Ave. sein neunzehnjähriges Weib, trotzdem es einen zwei Jahre alten Säugling an der Brust trug. Die Frau trug einen Bruch dreier Rippen und lebensgefährliche innerliche Verletzungen davon; sie fand Aufnahme im Deutschen Hospital. Das Kind kam mit unbedeutenden Wunden davon. Der Wütherich wurde dingfest gemacht.

### Feuer.

In der Küche des Zweigvereins der Young Men's Christian Association, 432 Garfield Boulevard, brach gestern Abend ein Feuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete.



### Niggerhatz im „Wilden Westen“.

Südlicher Wollkopf findet in einem Meldekasten Schutz vor Richter Lynch.

Um ein Haar hätte gestern Abend ein südlicher Neger auf der Westseite die Bekanntschaft von Richter Lynch gemacht.

James Booker, der kürzlich aus Georgia nach Chicago kam und hier bei dem Barbier A. Teichner, 241 W. Randolph Straße, als Hausknecht beschäftigt ist, gerieth gestern bei einem Crabspiel mit mehreren Mitgliedern der Ann Str.-Bande in Streit. Im Zustande der Nothwehr schlug er um sich und traf einen gewissen Charles Cleaver, der nur ein Zuschauer gewesen sein will. Dies war das Zeichen zu einer frischen, fröhlichen Niggerhatz. Das wollköpfige Wild rannte die W. Madison Straße entlang, verfolgt von den Banditen und zahlreichen Vorübergehenden, die sich aus Neugier oder Uebereifer diesen anschlossen. Bald erschollen Rufe wie: „Dieb!“, „Mörder!“ und „Hängt ihn!“ Die Menge wuchs rasch und nahm zusehends eine drohendere Miene an. Da, als dem Schwarzen die Kräfte versagen wollten, erspähte er zwei Blauröcke, stürzte auf sie zu und bat, ihn in einen Meldekasten einzusperren. Die Beamten gaben sofort einen Aufruhralarm ab. Ehe jedoch Verstärkung anlangte, trafen die Lynchlustigen ein und versuchten, ihnen ihr Opfer zu entreißen. Die Schutzleute hielten sich den Pöbelhaufen mit Todtschlägern und Schießeisen vom Halse und erfüllten darauf den Wunsch ihres freiwilligen Gefangenen. Als sie die Hunderte von Menschen um eine Erklärung fragten, wußte Keiner, was der dunkelhäutige Mitbürger verbrochen. Schließlich trat jedoch Cleaver vor und beschuldigte jenen des thätlichen Angriffs. Er wurde in Zeugenhaft genommen.

Als der Polizeiwagen heranrasselte, räumten die would be-Lyncher das Feld.

(Mitgetheilt.)

### Freisinnige Gemeinde.

Aufruf an die Eltern und Freunde freisinniger Lehren! Am Sonntag, den 9. September, wird die Sonntagsschule und der Kindergarten, sowie die Nähschule morgen, Samstag, den 8. September, nach nahezu 3 Monaten Ferien wieder eröffnet werden.

Wir hoffen, daß Sie, wie im vergangenen so auch im nächsten Schuljahr, Ihre Kinder regelmäßig schicken und stets bemüht sein werden, sie auf den Werth, den ein freisinniger Unterricht in späteren Jahren für sie haben wird, aufmerksam zu machen. Von Seiten des Lehrerpersonals und Schul-Komites wird auch fernerhin das Beste versucht werden, den Kindern durch geeignete Lehrmethoden eine freie vernünftige Weltanschauung beizubringen; auch werden wir keine Mühe scheuen, ihnen die Unterrichtsstunden so angenehm wie möglich zu machen. Spezielle Aufmerksamkeit wird auch dem Kindergarten gewidmet, wo die Kleinen unter fähiger Leitung für den Sonntagsschulunterricht vorbereitet werden.

Der Zweck unserer Schule ist: Erstens, die Kinder vor Aberglauben und veralteten Ansichten zu bewahren; sie vielmehr in allen Gebieten der modernen Wissenschaft zu unterrichten, um sie dadurch zu befähigen, auf jedem Gebiete menschlichen Wissens ein richtiges Urtheil zu fällen. Zweitens, Unterricht in der Aesthetik zu ertheilen, damit sie sich begeistern für alles Schöne und Erhabene, ohne das man das Leben nicht würdig genießen kann. Drittens, sie ethisch zu erziehen, denn ein ehrlicher moralischer Charakter ist die Grundlage wahrer Freiheit. Ebenso sind Wissenschaft, Kunst, Moral in harmonischer Weise verbunden, die Grundpfeiler freien Menschenthums. Es ist deshalb Pflicht der Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, diesen einen derartigen Unterricht angedeihen zu lassen, damit sie zu freien, edlen, logisch denkenden, unabhängigen Menschen heranwachsen.

Martin Arlen,
Sekretär des Schul-Komites.

### In der Rage.

Der Straßenbahn-Schaffner M. L. Reeves von der Wentworth Ave.-Linie hielt es gestern an der 45. Str. nicht für nöthig, eines Arbeiters wegen, der ihm dort winkte, anzuhalten. Der Mann der Arbeit, zornentbrannt, schwang sich dann mit einiger Anstrengung auf den vorübersausenden Blitzwagen und stülpte, um den Schaffner für die Folge höflicher zu machen, demselben seinen „Freßkober“ über den Kopf, aber so nachdrücklich, daß dem Gemaßregelten zeitweilig die Sinne schwanden. Nach Ertheilung dieser Lehre hat der Arbeiter sich still entfernt.

### Neue Omnibuslinie.

In der Citizens' Transportation Co. hat die Chicago Carette Co. einen mächtigen Mitbewerber erhalten. Die hellgelben Wagen der neuen Gesellschaft besitzen hintere Platformen sowie uniformirte Kutscher und Schaffner. Sie fahren, wie die der alten Gesellschaft, vom Lincoln Park aus, jedoch statt nach dem Union Depot nach Dearborn Station.

* In Evanston ist gestern Abend der 84jährige James Regan, während er auf dem Bahndamm der St. Paul-Bahn einherschritt, zwischen der Greenleaf und der Main Str. durch eine Rangirlokomotive angerannt und zur Seite geschleudert worden. Er hat so schwere Verletzungen erlitten, daß sein Wiederaufkommen ausgeschlossen scheint.









### Gefährlicher Kultus.

Ein Bild der Braut, das Charles Roseburg im Knopfloch trug, ist sein Verderben geworden. Er wird jetzt, anstatt das Mädchen seiner Wahl heimzuführen, nach dem Zuchthaus wandern.

Frau Marie Brown, 2008 Jackson Boulevard, Frau Anna Temple, Ecke Jackson Boulevard und Kedzie Ave., und William Johnson, 2292 West Adams Str., hatten der Sicherheitsbehörde gemeldet, daß zwei Burschen, von denen einer das Konterfei einer hübschen Frauensperson am Rock getragen, sie mit vorgehaltenem Revolver beraubt hätten. Auf diese Beschreibung hin wurde Roseburg mit William Potowsky in Haft genommen, und ein Theil der Beute wurde im Besitz der Gefangenen gefunden. Darauf legte Roseburg ein umfassendes Geständniß ab, wies Liebesbriefe von Eva Wilson in Marshall, Mich., vor und erzählte, daß die Hochzeit in wenigen Wochen hätte stattfinden sollen.

### Theater-Unternehmer Hopkins in Scheidung.

In Sachen der Scheidungsklage des Theater-Unternehmers Hopkins gegen seine Gattin, machte Richter Vail die Ankündigung, daß er der Frau $40 per Woche Alimentengelder während der Schwebe des Prozesses zuspreche, ferner $300 Anwaltsgebühren, und weitere $300, um Vorbereitungen für das Verhör treffen zu können.

Richter Vail begründete seine Entscheidung mit den Worten: „Es ist nicht mehr als Recht, dieser Frau genügend Geld zu gestatten, damit sie in Stand gesetzt wird, sich auf die Anschuldigungen ihres Gatten zu vertheidigen. Theater-Unternehmer Hopkins soll gleichzeitig unter $10,000 Bürgschaft gestellt werden, um ihn daran zu verhindern, den Staat zu verlassen. Anwalt Marks erklärte, er werde gegen die richterliche Entscheidung Berufung einlegen.

### Der 30jährige Krieg.

T. J. Conroy, ein Veteran des Bürgerkrieges erklärte dem Richter Sabath im Maxwell Str.-Polizeigericht, daß das große Veteranenfest sich als zu viel für ihn erwiesen hätte. Als er zu Frau und Familie zurückkehrte, begann der Trubel. Er gab zu, schlecht gehandelt zu haben, doch meinte er der Richter sollte Gnade für Recht ergehen lassen.

Conroy wohnt an der 24. Straße und Oakley Avenue; seine Frau war als Klägerin erschienen. Sie gab an, das Veteranenfest hätte mit ihrem Trubel nichts zu thun gehabt. Ihr Gatte wäre schon 30 Jahre vor dem Veteranenfest dem Trunke ergeben gewesen. Während dieser Zeit eines dreißigjährigen Krieges habe er sie und die Tochter schlecht behandelt. Sie wolle ihm jedoch vergeben, wenn er den Schnapps aufgebe. Der reuige Sünder sagte, er würde es noch einmal versuchen, und der Richter gab ihm Gelegenheit, sich zu bessern. Er ließ ihn laufen.

# …elegraphische Notizen.

**Inland.**

— Das New Yorker Komite für die …othleidenden in Indien hat bis jetzt …sgesammt $230,297.40 vereinnahmt.

— Auf dem in Baltimore, Md., ab…haltenen deutschen Techniker-Tag …urde Buffalo zur nächsten Konven…nsstadt erkoren.

— In Vincennes, Ind., hat der …rmenhaus-Beamte Joseph Hughley …n 44 Jahre alten John White aus …othwehr erschossen.

— Der Baarbestand im Bundes…chatzamt beläuft sich zur Zeit auf …284,161,248, wovon 150 Millionen Dollars auf die Goldreserve entfallen.

— Durch Ertränken hat in New York der 40 Jahre alte Seidenspinner August Eichler seinem Dasein eigenhändig ein Ziel gesetzt.

— Die Sitka- und Wrangel-Indianer werden am 17. September einen großen Friedens-Powwow abhalten, um eine schon seit Jahrhunderten bestehende Fehde zu schlichten.

— Vier Kompagnien des 8. Bundes-Infanterie-Regiments haben gestern Fort Snelling, Minn., verlassen, um sich in San Francisco nach Manila einzuschiffen.

— Der Comptroller und Schatzmeister des Staates New York hat die …rust Company von New York zur Depositenbank der Staatsgelder ernannt.

— Der von San Francisco nach …ngkong abgegangene Dampfer „…hina" hat 1½ Millionen Dollars zur …löhnung der Bundestruppen an …

— Während einer Darstellung der …acht bei Manila stürzte in Lincoln, …, ein Theil des Amphitheaters zu… … eine Anzahl Leute mehr … wer verletzt wurden.

— … Explosion eines Dampf…pfkessels haben Henry … und Wm. Bentka in Bowling … O., einen schaurigen Tod ge…n. Beide wurden durch den ent…nden Dampf entsetzlich verbrüht.

— … Gouverneur Roosevelt, der repu…nische Vize-Präsidentschaftskandi…, hat seine westliche Kampagnetour … Detroit, Mich., eröffnet. Er wurde …selbst mit großer Begeisterung em…ngen.

— … New York wurde die Leiche …thslosen Lizzie Newton aus … River gezogen. Die Polizei … daß das Mädchen einem …erbrechen zum Opfer gefal…

— Der in Belleville, Ill., inszenirte …enbahn-Streik ist vorläufig auf…n worden, indem die Bahnange… ihre Klagen einem Schieds… zur endgiltigen Entscheidung …rbreitet haben.

— In Jersey City, N. J., hat Alderman Eugene Kinkead, der stadträthliche Vertreter der 10. Ward, Politik und Amt an den Nagel gehängt, um sich im Seton Hall College für den geistlichen Stand vorzubereiten.

— In Philadelphia, Pa., tagt zur …it die 26. Jahresversammlung der …utschen reformirten Synode des …stens, welch' letztere die Staaten New …ork, …chusetts, Connecticut, New …nsylvania, Virginia und … Columbia umfaßt.

— … große Wachstuch-Fabrik der … & Bailey in Camden, N. … der hohen Preise von Roh… wegen auf unbestimmte Zeit ge…n. Mehrere Hundert Personen kommen durch diesen unerwarteten Schluß der Fabrik außer Arbeit.

— R. H. Richman, der in einem Gehölz nahe Darestown, N. J., auf die Jagd gegangen war, wurde daselbst todt aufgefunden. Eine Kugel war in sein Herz gedrungen, und man vermuthet, daß sich seine Flinte entlud, als er über einen Zaun klettern wollte.

— In Rochester, N. Y., tagt zur Zeit der 87. Jahres-Konklave der Großkomthurei der Tempelritter. In der Eröffnungs-Parade aller Templer zählte man nicht weniger, als 700 Musiker in den verschiedenen Abtheilungen des stattlichen Zuges.

— General John A. McChernand, der in Springfield, Ill., schwer krank darniederliegt, wird nach Ansicht der Aerzte nur noch kurze Zeit zu leben haben, da er wegen Lähmung der Eingeweide keine Nahrung bei sich behalten kann.

— Bei seiner Rückkehr aus Europa, an Bord des Lloyddampfers „Lahn", ist in New York der Diamantenhändler Isaak Kaufmann wegen Einschmuggelns von Edelsteinen, im Werthe von $3000, in Haft genommen worden. Bundes-Kommissär Hitchcock stellte ihn unter $500 Bürgschaft.

— Die Kohlenausfuhr aus den Ver. Staaten ist bisher im laufenden Jahre um ungefähr 50 Prozent größer gewe… …n gleichen Zeitraum des Vor… Man rechnet für das Jahr …esammtausfuhr im Werthe …00,000, gegen $10,000,000 1896 und nur $6,000,000 im Ja… 1890.

— Unter dem Namen „Spanish-American War Nurses Association" haben Krankenpflegerinnen aus dem spanisch-amerikanischen Krieg in New York einen Verband gegründet, dessen Mitglieder mindestens einen Monat lang aktiven Hospitaldienst im Felde geleistet haben müssen.

— Der in Toledo tagende Staatsverband der Brauereibesitzer von Ohio hat folgenden neuen Vorstand erwählt: Präsident, James Pilliod (Toledo); Vize-Präs…, Gustav Burkhardt (Akron); Schatzmeister, W. H. Chapin (Cleveland); Sekretär, G. A. Miller (Cincinnati).

— Die Gegend der Lituya Bay, …, ist von einem Erdbeben heim…den, das großen Schaden … Fünf Indianer, welche auf …, etwa eine Meile vom Ufer entfernt gelegenen Insel wohnten, büßten das Leben ein. Der Dampfer „Bertha" brachte die Nachricht nach Seattle.

— Der italienische Gesandte, Baron Fava hat den italienischen Konsul Cuneo in Louisville, Ky., benachrichtigt, daß Mgr. Martinelli die Weigerung Pater Bouchets, für den ermordeten König von Italien eine Messe zu lesen, begründet gefunden und sich geweigert habe, gegen den Priester einzuschreiten.

— Wm. Ratcliffe, ein Kutscher aus Philadelphia, fand in Malatestas Hotel in Atlantic City eine Börse mit $1750. Als er ermittelte, daß es die Ersparnisse des Geschäftsführers Rossi waren, gab er diesem das Geld sofort zurück. Ratcliffe weigerte sich, eine ihm angebotene Belohnung von $100 anzunehmen und begnügte sich mit der bescheidenen Summe von $25.

— In Indianapolis hält zur Zeit die Exekutivbehörde der „United Mine Workers" eine Sitzung ab, um unter Anderem die Beschwerden der Antrazit-Kohlengräber in Pennsylvania näher zu erörtern. Sollte es wirklich zu dem angedrohten allgemeinen Ausstand kommen, so würden ungefähr eine Million Kohlengräber die Arbeit niederlegen.

— Manuel Sanuilly, Präsident der Universität von Havana, verweigerte kürzlich den Dominikanern den Zutritt zu ihrem Theile der Universitäts-Gebäude, was großes Aufsehen hervorrief. Bei seiner Rückkehr ordnete General-Gouverneur Wood die Wiederzulassung der Mönche an, bis die Rechte derselben untersucht seien. Die Mönche hatten seit 150 Jahren ihr Domizil in den Universitäts-Gebäuden.

— Auf der in Worthington, O., stattgehabten Reunion des 46. Freiwilligen-Regiments wurden die Fahnen des 13. Regiments von Louisiana einem von jener alten Organisation abgeschickten Komite zurückgegeben. Die Fahnen wurden im Bürgerkriege bei Atlanta, Ga., erobert und befanden sich seit vielen Jahren im historischen Zimmer des Staatskapitols hier. Gouverneur Nash wohnte der Uebergabe bei.

— In Minnesota haben die Demokraten und Populisten nachbenanntes Fusions-Ticket aufgestellt: Gouverneur, John Lindt; Vize-Gouverneur, T. J. Meighan, Fillmore County; Staatssekretär, M. E. Neary, Hennepin Co.; Genrealanwalt, Robert C. Saunders, Pine Co.; Eisenbahn-Kommissäre: P. M. Ringdahl und T. J. Knox (für vier Jahre), S. M. Owen (für zwei Jahre); Oberrichter, Frank C. Brooks, Minneapolis; Beisitzender Richter, J. C. Nethaway, Washington County; Elektoren at large: Dr. Rudolph Schiffmann und M. R. Pendergast.

**Ausland.**

— Der Dampfer „Stuttgart" ist mit 124 Kranken und Verwundeten aus China in Hamburg eingetroffen.

— Der Papst hat sich die beiden amerikanischen Studenten Harry Hengel und George Laughney, die sich in den Katakomben verirrt hatten, vorstellen lassen.

— Graf De Toulouse Lautrec ist in Montreal der Ausgabe gefälschter Werthpapiere überführt worden. Das Urtheil soll erst in einigen Tagen gefällt werden.

— In Budapest hat die Polizei eine Bande Wechselfälscher dingfest gemacht, darunter den Politiker und Rechtsanwalt Takuta, der bei seiner Inhaftnahme einen Selbstmordversuch machte.

— Herr Poggenpohl, ein Mitglied der russischen geographischen Gesellschaft, hat am 2. September in Begleitung zweier Offiziere und einer Anzahl Soldaten den großen Ararat erstiegen.

— Eine außerordentliche italienische Gesandtschaft setzte den Kaiser Wilhelm offiziell von der Thronbesteigung des Königs Emanul III. von Italien in Kenntniß.

— Bei den Reichstagswahlen in Norwegen hat die Linke 57 Mandate erlangt, die Rechte 16. In 41 Distrikten müssen noch Wahlen abgehalten werden.

— Die Gebeine der deutschen Kaiser salischen Geschlechts, die kürzlich der Speyerer Domgruft entnommen wurden, sind unter eindrucksvollem Zeremoniell wieder zur Ruhe bestattet worden.

— Der „Vorwärts" theilt mit, daß die deutschen Gewehrfabriken mit der Herstellung neuer Gewehre für die ganze Armee beschäftigt sind. Acht Kompagnien sollen die neue Waffe, deren Kaliber sechs Millimeter ist, bereits empfangen haben.

— Der deutsche Reichskommissär für die Pariser Weltausstellung, Geh. Oberregierungsrath Dr. Richter, hat den deutschen Ausstellern mitgetheilt, daß der Kaiser seine lebhafteste Befriedigung über ihre Erfolge auf der Ausstellung ausgedrückt hat.

— Durch ein Dekret der Kongregation der Riten werden in Zukunft Frauen von den Kirchenchören ausgeschlossen. Das Dekret hat hauptsächlich auf Solistinnen, die bisher bei Messen gesungen haben, Anwendung. An Stelle von Sopranistinnen sollen Knaben verwendet werden.

— In den Artillerie-Depots in Spandau, Danzig, Küstrin, Köln und Erfurt sind die Mobilmachungsarbeiten für die China-Expeditionen nahezu beendet, und es ist seitens des Kriegsministeriums ein langsameres Tempo angeordnet worden. In der Munitionsfabrik in Spandau hört die zweistündige Ueberschicht nächste Woche auf.

— Der Stadt Baden-Baden ist es gelungen, die Regierung des Großherzogthums Baden zu veranlassen, den Kranken und Verwundeten der verbündeten Armeen in China den freien Gebrauch der der Regierung gehörigen Bäder zu gestatten. Außerdem ist unter den Aerzten und Hotelbesitzern eine Bewegung im Gange, die den Zweck hat, die Invaliden frei zu behandeln und sie kostenfrei zu verpflegen.

— Bei Dover hat ein kombinirtes Armee- und Flotten-Manöver stattgefunden. Es wurde zu dem Zweck abgehalten, um ausfindig zu machen, ob es einer fremden Macht gelingen würde, eine Landung zu bewerkstelligen. Die Forts schlugen den Hauptangriff der „feindlichen" Flotte zurück, aber der „Feind" landete mittlerweile an einer anderen Stelle und besetzte die Bahnlinie nach London.

## Lokalbericht.

**Der vielseitige Küster.**

Frau Mary Küster reichte heute gegen ihren Mann Charles Küster eine Scheidungsklage ein, welche sie mit der Behauptung begründete, daß Charles im Ganzen fünf Frauen habe. Eine dieser Frauen war anwesend und legte Zeugniß für die Klägerin ab. Es heißt, daß zwei von den Frauen Küsters bereits die Scheidung von ihm erlangt haben.

* Aus der Wohnung der Familie F. P. Maynard, Nr. 428 64. Str., haben Einbrecher Silberzeug und Schmucksachen im Werthe von $250 fortgeholt.

**Noch eine Vakanz.**

Der Tod schafft während der gegenwärtigen Ferien eine Menge von Vakanzen in höheren Lehrstellen des öffentlichen Schulwesens von Chicago. Heute wird aus Duluth berichtet, daß daselbst Herr James Hannan aus dem Leben geschieden ist, einer von unseren Distrikts-Superintendenten. Herr Hannan hatte in Duluth seine Ferien verlebt und wurde in der Sommerfrische von einer Krankheit befallen, die nun einen tödtlichen Ausgang genommen hat. Er wohnte Nr. 5134 South Park Avenue.

Herr Hannan ist etwa 60 Jahre alt gewesen und hatte seit dem Jahre 1869 im städtischen Schuldienst gestanden, erst als Vorsteher der Kinzie-Schule, dann als Leiter der LaSalle-Schule. Darauf wurde er an der Spitze der Hochschule des Town of Lake berufen und einige Jahre später wurde er zum Vorsteher des Schulwesens im Town of Lake gewählt. Diese Stellung bekleidete er, als der Bezirk der Stadt angegliedert wurde und er hatte sie, als Distrikts-Superintendent, auch für die Folge behalten.

Er hinterläßt außer seiner Wittwe verschiedene Kinder, darunter eine Tochter, die als Lehrerin in einer öffentlichen Schule thätig ist.

**Im Elend.**

Vor nicht langer Zeit wurde Wm. Kern wegen Entführung der 15 Jahre alten Hattie Wright dem Kriminalgericht überwiesen. Es hieß, daß Kern, welcher mit dem jungen Mädchen in dem Hause Nr. 8045 Union Avenur zusammen lebte, dasselbe, welches für sein 6 Jahre altes Kind erster Ehe sorgen mußte und dabei kränklich war, nicht genügend unterstützte und im Elend verkommen ließ. Nach Kerrs Verhaftung kehrte Hattie zu ihren Eltern zurück, als er aber unter Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt wurde, veranlaßte er sie abermals, zu ihm zu ziehen, und es heißt, daß er sich mit ihr verheirathet hat. Da Kern nicht arbeitet und die junge Frau Noth leidet, haben die Nachbarn die Aufmerksamkeit der „Humane Society" auf den Fall gelenkt.

* Im Grand Pacific Hotel hat gestern wieder einmal eine Geheimsitzung von Vertretern der Schlachthausfirmen stattgefunden, und man befürchtet deshalb ein weiteres Steigen der Fleischpreise.

**Falscher Alarm.**

Als Polizist Wenzel heute die Revierwache der West North Ave. mit einer Reisetasche in der Hand betrat, verkündete er seinen Kollegen und Vorgesetzten, daß er die Tasche im Humboldt Park gefunden habe. Er vermuthe, dieselbe sei Eigenthum einer Person, welche höchstwahrscheinlich im Teiche des Parkes Selbstmord begangen habe. Als man die Tasche öffnete und Frauenkleider darin fand, wurden die Polizeibeamten in ihrem Verdacht nur noch bestärkt. Mehrere von ihnen wurden beauftragt, im Park Nachforschungen anzustellen.

Später kam Frau Anna Miller, von Nr. 68 44. Ave., nach der Station und reklamirte die Tasche als ihr Eigenthum. Sie hatte sich an einem Piknik im Park betheiligt und die Tasche aus Versehen stehen gelassen.

* Der Feuerwehrmann Michael Hurley von der Spritzenkompagnie Nr. 1 brachte gestern Nachmittag auf der Kreuzung der Clark und Van Buren Str. ein durchgehendes Fuhrwerk zum Stehen. In der Kutsche befanden sich Frau Charles R. Corwith, Nr. 1943 Prairie Avenue, und drei kleine Kinder.

**Der neue Laden.**

Die „Stern Clothing Co.", Ecke Larrabee Straße und North Avenue, welche vor nicht langer Zeit von einem Feuer heimgesucht wurde, eröffnet morgen ihren geschmackvoll eingerichteten und mit Waaren aller Art reichhaltig ausgestatteten neuen Laden. Die Besucher werden in demselben eine große Auswahl von Herbst-Kleidern für Männer und Knaben, Ausstattungsartikel für Männer zu den denkbar billigsten Preisen, sowie alle Sorten Schuhe für Männer und Knaben finden, die an Güte und Billigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Jeder Käufer erhält ein hübsches Souvenir.

**Arbeitsloser begeht Selbstmord.**

Siechthum und Arbeitslosigkeit haben den 62 Jahre alten Maschinisten Peter Marsh in den Tod getrieben. Er erhing sich gestern im Schuppen des Hauses 5153 Bishop Str., wo er mit seiner Gattin wohnte.

* Samuel Delaney erlag heute im County-Hospital den Verletzungen, die er sich kürzlich bei einem Sturz vom Bürgersteig zuzog. Er wohnte 284 Clark Str.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 4046.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ............... $3.00
Mit Sonntagpost ............... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Zeichendeuterei.

In die Zukunft schauen und fliegen zu können, hat der Mensch von jeher lebhaft gewünscht. Schon die ältesten Fabeln knüpfen an Orakel und Flugversuche an, und selbst ein so gewaltiger Kriegsheld wie der König Saul schämte sich nicht, ein spiritualistisches Medium zu befragen. Heimlich gehen wohl auch heute noch erleuchtete und geistreiche Staatsmänner zu Weissagerinnen und Kartenlegerinnen, aber öffentlich müssen sie sich anstellen, als ob sie die kommenden Ereignisse nur auf streng wissenschaftlichem Wege vorausberechneten. An die Stelle der Prophezeiung ist die statistische Vergleichung, die historische Erkenntniß, oder die logische Folgerung von dem Gewesenen auf das Werdende getreten, womit jedoch keineswegs gesagt ist, daß die Wissenschaft sich häufiger bewährt, als die Eingebung.

Denn namentlich die alles beweisenden Zahlen sind meistens so vieldeutig, wie die Aussprüche der delphischen Pythias. Man kann aus ihnen herauslesen, was man will, und sie so gruppiren, daß sie jede beliebige Behauptung unanfechtbar beweisen. Daher ist es keineswegs überraschend, daß sowohl die Republikaner wie die Demokraten aus dem Wahlergebniß in Vermont Zuversicht schöpfen. Beide „geben zu," daß die Gouverneurswahl in dem Zwergstaate Vermont sozusagen der Schatten ist, den die zwei Monate später stattfindende Präsidentenwahl vorauswirft. Solange es eine republikanische Partei gibt, ist dieser Staat allerdings noch nie anders, als republikanisch „gegangen," aber die Mehrheit, die er für das republikanische Staatsticket abzugeben pflegt, ist vergleichsweise erheblichen Schwankungen unterworfen. Beträgt sie mehr als 25,000 Stimmen, so kündet das den Sieg des republikanischen Präsidentschaftskandidaten an, fällt sie unter 20,000 Stimmen, so darf der demokratische Kandidat Hoffnung schöpfen. Das steht angeblich über allen Zweifel hinaus fest, gerade als ob die 16 bis 18 Millionen Wähler in den ganzen Ver. Staaten unter dem Zauberbanne der 100,000 Stimmgeber Vermonts ständen.

Nun hat diesmal der republikanische Gouverneurskandidat in Vermont volle 32,000 Stimmen mehr erhalten, als sein demokratischer Mitbewerber, weshalb Herr William Jennings Bryan nach der Ansicht aller republikanischen Zeitungen eigentlich gleich die Büchse in's Korn werfen und sich alle weiteren Anstrengungen ersparen sollte. Die demokratischen Blätter erblicken aber umgekehrt in dem Vermonter Wahlergebniß ein glückliches Omen, weil der republikanische Kandidat im Vergleiche mit dem Jahre 1896 ungefähr 6000 Stimmen verloren, und der demokratische annähernd 4000 Stimmen gewonnen hat. Wenn das republikanische Votum in allen anderen Staaten nach demselben Prozentsatz abnimmt, und das demokratische ebenso stark wächst, sagen sie, so muß McKinley überall geschlagen werden, wo er vor vier Jahren eine schwache Mehrheit hatte. In West-Virginia, Indiana, Kentucky und Delaware würde eine annähernd gleiche Verschiebung des Stimmenverhältnisses den republikanischen Wahlsieg in einen demokratischen verwandeln, und in California und Oregon sogar eine noch geringere. Falls aber Bryan alle diese Staaten gewänne, so würde er mehr Elektoralstimmen erhalten, als McKinley, und folglich in's Weiße Haus einziehen.

Thatsache ist indessen höchstens, daß das Wahlergebniß im Staate Vermont auf keinen „Erdrutsch" schließen läßt. Wenn die Gesammtbevölkerung des Landes sich zu den obschwebenden Streitfragen genau so verhielte, wie die jenes kleinen Neuengland-Staates, so würde der republikanische Präsidentschaftskandidat keinen so überwältigenden Wahlsieg erzielen, wie im Jahre 1896, und der demokratische nicht so viele Volks- und Elektoralstimmen erhalten, wie Grover Cleveland im Jahre 1892. Es ist aber noch keineswegs erwiesen, daß die Wähler in den Mittel- und Weststaaten über den „Imperialismus" gerade so denken, wie die Stimmgeber Vermonts, oder daß diejenigen Staaten, die in der letzten Wahl lediglich wegen der Währungsfrage zu Bryan übergingen, ihn auch in seinem Kampfe gegen die Ausdehnungspolitik unterstützen werden. Letzteres ist sogar unwahrscheinlich, weil im Felsengebirge und an der Pacificküste, vielleicht sogar auch in Kansas, viele Silberrepublikaner und sonstige Abtrünnige die Rückkehr zu ihrer alten Liebe schon in Aussicht gestellt haben.

Uebrigens hat der Wahlfeldzug kaum begonnen, und sehr viele Wähler sind augenscheinlich noch nicht mit sich einig, ob der Imperialismus eine größere Gefahr ist, als die Silberwährung, oder umgekehrt. Vergeht doch kein Tag, an dem nicht dieser oder jener hervorragende Mann seinen Gesinnungswechsel anzeigt. Möge jeder Wähler reiflich über die „Issues" nachdenken und dann nach seinem besten Wissen stimmen. Dann kann er beruhigt sein, gleichviel ob er mit der Mehrheit oder mit der Minderheit gegangen ist.

## Neuer atlantischer Schiffskanal.

Wie man aus Yankee-Athen meldet, steht die Ausführung eines wichtigen Schiffahrtsplanes nahe bevor, — so nahe, wie es die langsam mahlende Mühle der Staatslegislatur von Massachusetts erlaubt, die wegen des Freibriefes für die betreffende Gesellschaft und wegen der Aufnahme von Anleihen auch ein Wort mitzureden hat. Es handelt sich nämlich um die Anlegung eines großen Schiffskanals durch Kap Cod hindurch von der, namentlich durch den Ex-Präsidenten Cleveland bekannt gewordenen Buzzards Bay bis zu einem Punkt jenseits des Städtchens Sandwich.

Der zu schaffende Wasserweg wird nicht besonders lang sein; acht Meilen wird seine Gesammtlänge betragen. Aber er wird von großer Bedeutung für den Schiffsverkehr von unseren Großen Binnenseen aus, für den ganzen atlantischen Küstenhandel und endlich auch für den transatlantischen Dampferverkehr sein.

Nach seiner Vollendung wird ein, beinahe ununterbrochener Binnen-Schiffahrtsweg zwischen Florida und Boston bestehen. Kanalboote mit Weizen- und Kohlen-Kargos können dann einen sicheren und bequemen Durchgang von den Großen Binneseen und anderen Binnenland-Häfen nach Boston finden, ohne ihr Kargo umzuladen. Alle Küstendampfer, die zwischen Neuengland, New York und den mittel-atlantischen Staaten fahren, würden zu jeder Zeit einen raschen und verläßlichen Fahrweg haben, und in einem beträchtlichen Maße könnten wohl auch Europa-Dampfer von diesem Kanal Gebrauch machen. Man kann sich auf einer guten Karte leicht davon überzeugen, daß zwischen Boston und New York etwa 74 Meilen über die Vineyard-Sund-Route und 142 Meilen über die äußere Route gespart werden, und überdies würden die Gefahren von Nebeln und Stürmen vermieden, die gerade in dieser Gegend so häufig vorkommen.

Um den vollen Umfang dieser Vortheile zu würdigen, ziehe man noch in Betracht, daß jährlich mehr als 6000 Dampfer und 24,000 Segelschiffe um das Kap Cod herum kommen! Man schätzt, daß jedes dieser Fahrzeuge durchschnittlich auf jeder Fahrt 6 Stunden sparen würde, ungerechnet den Zeitverlust im Vineyard-Sund infolge Nebels und Sturmes. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß auch bedeutende Ersparnisse an Versicherungs-Geldern entstehen würden.

Dies Alles setzt natürlich voraus, daß der neue Kanal für alle Arten Schiffe geeignet sein wird. Und dafür ist in den Plänen genügend Fürsorge getroffen. Denn laut Freibrief der Kanalgesellschaft wird diese Wasserstraße mindestens 25 Fuß tief bei niedrigem Wasserstand, an der Oberfläche 200 Fuß und auf dem Grunde wenigstens 100 Fuß breit sein. Sie wird auch mit einem großen Zufluchtshafen von einer Meile Länge in Verbindung stehen, welcher an der Barnstable-Bai angelegt wird.

Auch ganz abgesehen von allen geschäftlichen Vortheilen aber wird der neue Kanal den Verlust von gar manchem Menschenleben verhüten! Denn die Fahrt um Kap Cod herum ist thatsächlich eine gefährliche. Alles in Allem, kann man sich also zu der guten Aussicht auf baldige Verwirklichung dieses Unternehmens nur gratuliren.

## Baumwollöl-Zukunft.

Nicht nur in unserem eigenen Lande hat die Verwendung von Baumwollsamen-Oel, das früher nur als Abfalls-Produkt galt, in den letzten Jahren sich enorm vergrößert und vermannigfacht, sondern auch das Ausland scheint für große Mengen dieses, vor noch nicht langer Zeit so geringschätzig angesehenen Stoffes Gebrauch zu haben. In dieser Beziehung ist besonders ein offizieller Bericht des amerikanischen Konsuls in der südfranzösischen Stadt Marseille, Skinner, von Interesse. Derselbe wirft freilich zugleich ein trübes Licht auf die Olivenkultur, mit deren Produkt wir es in dem „echten Olivenöl" vielleicht schon lange weniger zu thun haben, als wir wissen.

Wie Konsul Skinner sagt, ist auf dem ganzen europäischen Festlande die Nachfrage nach Baumwollöl, oder die Absatz-Gelegenheit für dasselbe im Zunehmen. Man wußte schon seit einiger Zeit, daß die Benutzung dieses Oels als Nahrungsprodukt, wenn auch nur als eines nebensächlichen, in beständigem Steigen ist, — überraschend aber mag für Viele die Angabe sein, daß dies auf Kosten des Olivenöls geschieht, und letzteres sogar in den klassischen Olivenzucht-Ländern vom Baumwollöl verdrängt wird! Als ein günstiges wirthschaftliches Zeichen für die betreffenden Länder kann das kaum angesehen werden. Denn es ist dies wohl auch da, wo das Olivenöl zu Hause ist, in erster Linie eine Geldbeutel-Frage. Es scheint jedoch, daß auch die Ansicht von der eigenen Güte des Baumwollöls sich geändert hat.

In solchem Maße hat das Olivenöl-Geschäft bereits gelitten, daß französische Landwirthe geneigt scheinen, die Olivenkultur gänzlich aufzugeben, da sie zu wenig einbringt. Konsul Skinner führt einen Fall an, in welchem nicht weniger, als 40,000 Olivenbäume binnen sechs Monaten aus dem Boden genommen wurden, um dem Anbau anderer Produkte Platz zu machen. Die Franzosen haben übrigens nicht auf die Amerikaner gewartet, sondern schon lange in großem Maße andere pflanzliche Oele statt des Olivenöls in Gebrauch genommen. Auf allen wichtigen Märkten Frankreichs soll gegenwärtig reines Olivenöl für Eßzwecke so gut wie unbekannt sein,— dermaßen unbekannt, daß die Meisten, wenn es ihnen als solches zum Kauf angeboten würde, es für eine Fälschung oder für einen irgendwie minderwerthigen Artikel hielten! Wo es überhaupt noch im Markte ist, findet es sich fast nur mit anderen pflanzlichen Oelen gemischt, und der Geschmack des Publikums hat sich an diese Mischungen gewöhnt.

Wenn das amerikanische Baumwollöl in europäischen Ländern große neue Absatzquellen finden kann, so mögen sich unsere südlichen und südwestlichen Baumwollpflanzer freuen. Denn sie haben riesige Vorräthe davon loszuschlagen, und schon jetzt gilt die Gewinnung des Baumwollöls für einträglicher, als diejenige des Weizens! Beiläufig bemerkt, hat die chemische Untersuchung ergeben, daß auch der Nahrungswerth des Baumwollsamens größer, als derjenige des Weizens ist. Als Viehfutter ist dieses Oel, in Form von Grütze oder gepreßten Kuchen, schon seit einiger Zeit in großen Quantitäten nach auswärtigen Ländern versandt worden. Nach der Ansicht Skinners und Anderer aber, welche diesem Gegenstande Aufmerksamkeit geschenkt haben, wird dasselbe für menschliche Nahrungszwecke erst recht eine große Zukunft haben. Es kommt nur noch darauf an, daß es auf dem Gebiete des Geschmacks immer weitere Eroberungen macht, — was um so leichter ist, als Viele es schon längst unter anderer Etiquette sehr schwunghaft verbrauchen! Dann käme aber auch die californische Olivenkultur zu spät.

## Venezuelas neue Aera.

Die jetzigen Verhältnisse der vielgenannten südamerikanischen Republik Venezuela, welche unter Clevelands zweiter Administration ein besonderes Schutzkind der Ver. Staaten geworden ist und mit denselben in immer regere Verbindungen tritt, werden vom amerikanischen Konsul Frank B. Loomis neuerdings in rosigen Farben geschildert. Obwohl diese Schilderung nicht amtlichen Charakters ist, verdient sie wohl einige Beachtung, zumal sie auch über den neuen Präsidenten von Venezuela etwas nähere Auskunft bietet.

Cipriano Castro ist ein noch junger Mann von bedeutender Fähigkeit und Thatkraft, liberalen Ideen und hochfliegenden Verbesserungs-Plänen. Die Art, wie er in's Amt gekommen ist, bildet allerdings keine Ausnahme von der Durchschnittsmethode in den südamerikanischen Republiken. Castro stammt aus einer der südlichen Provinzen, an der Grenze Brasiliens; er besaß riesigen Ehrgeiz und war mit der Politik und Verwaltung des Präsidenten Andrade unzufrieden. Kurz entschlossen, kam er daher mit einer Handvoll Bewaffneter über die Berge marschirt, überschritt den Orinoco und die Ebenen, die nach der Hauptstadt Caracas führen, stürzte Andrade und proklamirte sich als Diktator. Letzteres gefiel wiederum mehreren seiner Waffengefährten nicht, welche selber nach der Präsidentschaft trachteten. Daher hatte er sich wiederum mit diesen herumzubalgen, blieb aber Sieger, und gegenwärtig wird seine Autorität von Keinem mehr angefochten, und der Stern seiner Popularität ist in beständigem Steigen.

Es versteht sich nach dem Gesagten von selbst, daß Castro sich mit einem fortschrittlich gesinnten Kabinet umgab. Mehr, als jeder seiner Vorgänger, strebt er nach weiterer Hebung der Handelsbeziehungen zu den Ver. Staaten, und dieselben haben schon eine größere Bedeutung erlangt, als zu irgend einer früheren Zeit. Bekanntlich entspricht das keineswegs den allgemeinen geschäftlichen Beziehungen unseres Landes zu den süd- und zentralamerikanischen Republiken. Castro interessirt sich natürlich auch sehr stark für die pan-amerikanischen Pläne und die nächstjährige diesbezügliche Ausstellung.

Unter seiner Verwaltung ist Venezuela, wie der Konsul Loomis versichert, in eine Periode wirklicher Prosperität eingetreten; jedoch erhebt der Präsident nicht den Anspruch, diese Prosperität ganz und gar durch seine weisen Maßnahmen gemacht zu haben. Auch die Natur hat sich bis jetzt seiner Administration sehr freundlich gezeigt. Die venezuelische Kaffee-Ernte im verflossenen Winter überstieg alles je Dagewesene, und diejenige, welche nächstdem eingeheimst wird, verspricht, ebenso reichlich auszufallen. Bekanntlich ist Kaffee das Haupt-Erzeugniß Venezuelas, und nach dem Gewinn in demselben kann sein natürlicher Wohlstand ebenso berechnet werden, wie anderwärts der natürliche Wohlstand nach der Weizen- und Welschkornernte, wozu noch kommt, daß für den Kaffee anhaltend gute Preise bezahlt werden. Kurzum, Venezuela scheint einer sehr gedeihlichen Zukunft entgegenzugehen, und man kann sie ihm von Herzen gönnen, — wer weiß, wie lange sie dauert?

## Lokalbericht.

### Muthiger Retter.

Der 16 Jahre alte Ralph Carroll, von Nr. 245 Walnut Str., stürzte gestern beim Angeln vom Nord-Pier ins Wasser. Er konnte nicht schwimmen, und würde ertrunken sein, wenn Polizist Benjamin Langlois von der Ost Chicago Ave.-Revierwache ihm nicht, ohne sich vorher seines Rockes zu entledigen, nachgesprungen wäre und ihn ans Ufer gebracht hätte.

* In dem Gebäude Nr. 334 North Avenue, Ecke Hudson Ave., ist gestern ein neues Unter-Postamt eröffnet worden, dem Herr Albert Schreiner vorsteht.





## Merkwürdige Sachen.

### Zwei Brüder und eine Frau.

**Nora Maloney's Ball-Abenteuer.**

Ethels Reise in's Land der Romantik.

In Sagen und Chroniken aus dem Mittelalter liest man hie und da eine rührsame Geschichte von ritterlichen Brüdern, welche durch die Liebe zu ein und demselben Weibe entzweit wurden und die einander dann mit grimmer Fehde überzogen, bis Beide mausetodt waren. Die Brüder Emil und Joseph Feldmann, von denen der eine ein gewerbsmäßiger Sportsmann und der andere ein Fachpolitiker ist, hätten sich aus gleichem Anlaß gestern in Benton Harbor auch ausgerottet, wenn nicht ein Paar handfeste Sicherheitsbeamte zur Stelle gewesen wären und sie an so schädlichem Thun verhindert hätten.

Es ist eine seltsame Geschichte, die der Feldmänner. Vor siebenzehn Jahren führte Joseph eine minnigliche Maid als seine Gesponsin heim, und lange Zeit lebte das Paar auch in bestem Einvernehmen. Dann begann die Frau Feldmann mit einem Male sich kreuzunglücklich zu fühlen. Zum Glück, oder Unglück fand sie einen Tröster, und zwar in der Person ihres Schwagers Emil. Der unterzog sich den Obliegenheiten des Trösters mit solchem Eifer und so großer Gründlichkeit, daß Bruder Joseph sich bemüßigt fand, eine Scheidungsklage einzuleiten. Das war der Frau und dem Bruder Emil gerade recht. Sobald Bruder Joseph seinen Prozeß gewonnen hatte, gingen die Beiden zum nächsten Friedensrichter, um sich trauen zu lassen. Aber nur zu bald machte die Frau die Entdeckung, daß ein heimlicher Liebhaber sich sehr zu seinem Nachtheil verändern kann, wenn er der anerkannte Eheherr geworden. Bei Emil Feldmann soll sich diese Aenderung sehr rasch und sehr weitgehend vollzogen haben, so daß die enttäuschte Frau sich bald zu ihrem Joseph zurücksehnte. Der erfuhr von dieser Sehnsucht, und vor einigen Tagen ist er mit seiner ehemaligen Gattin und nunmehrigen Schwägerin durchgebrannt. Emil hat die Flüchtlinge in Benton Harbor aufspüren und sie zurückholen lassen. Auf welche Weise man sich nun zu arrangiren versuchen wird, darauf sind die getreuen Freunde und guten Nachbarn der betheiligten Parteien nicht wenig gespannt.

* * *

Nora Maloney ist eine dralle, lebfrische Maid und hielt deshalb bis zum Kehraus aus, als sie kürzlich an einem Tanzvergnügen in einer Halle an der W. Madison Str. theilnahm. Gerade als die Musikanten zu diesem ihrem liebsten Tonstück einsetzten, wurde Nora, die eben durch den Saal schritt, um sich mit einer Freundin wegen des Heimgangs zu besprechen, voller Schrecken gewahr, daß an ihrer Toilette etwas außer Ordnung sein mußte, denn sie fühlte in der Hüftgegend ein unheimliches Rutschen. Vorsichtig tastend entdeckte sie eine Versicherungsnadel, die sich geöffnet hatte. Um den Schaden auszubessern, nahm Nora zunächst ein Mal die Nadel und steckte sie, um die Hände frei zu bekommen, in den Mund. Dann bekam sie die aufgegangenen Rockenden zu fassen — im selben Augenblick aber fühlte sie selber sich erfaßt und widerstandslos herumgewirbelt. Einer der Tänzer hatte sie so unzeremoniell engagirt und raste nun mit ihr durch den Saal. In ihrem Schreck hat das Mädchen da die Nadel verschluckt. — Bald stellten sich bei ihr infolge dessen ernste Beschwerden ein, und dieser Tage hat sie sich mittels der X-Strahlen photographiren lassen müssen, um feststellen zu lassen, wohin die Nadel gerathen war. Das Roentgenbild zeigte, daß die Nadel in der oberen Spitze des rechten Lungenflügels festsaß. Ein geschickter Chirurg hat sie nun von dort auf operativem Wege entfernt.

* * *

Von Ethel Inglis, der jungen Dame, die sich vorgestern auf so romantische Weise von ihren Eltern verabschiedete, hat man bisher noch nichts weiter entdeckt, als die schon anfänglich aufgefundenen Strümpfe und den schönen Hut, doch sind jetzt auch die Eltern von der Befürchtung abgekommen, daß ihr Töchterchen sich ertränkt haben könnte. Die Polizei hat einen jungen Mann aufgespürt, der längere Zeit hindurch erröthend den Spuren Ethels gefolgt war. Dieser Jüngling ist als Handlungsdiener in einem Herrenausstattungs-Geschäft an der La Salle Str. angestellt. Auf die Frage, ob er etwa wisse, wo Ethel geblieben sei, antwortete er sehr entschieden verneinend. Zwischen ihm und Ethel, sagte er, habe nie große Vertraulichkeit geherrscht und überhaupt keine mehr, seit er es auf einem gemeinsamen Spaziergang unterlassen habe, sich einem durchgehenden Pferde in den Weg zu werfen, da er sich auf den Umgang mit Pferden absolut nicht verstände. Ethel hätte das als einen unverzeihlichen Mangel an ritterlicher Gesinnung aufgefaßt und ihm zu verstehen gegeben, daß er ihr in keiner Weise mehr imponiren könnte. — Man muthmaßt, daß Ethel ausgezogen ist, in der Hoffnung, irgendwo in der Welt einen Ritter ohne Furcht und Tadel zu finden, der sie zu seiner Dame macht.

* Die Verwaltungsbehörde der Chicago University hat mit den Arbeiten zur Errichtung eines Anbaues für die Foster-Hall beginnen lassen. In dem neuen Flügel des Gebäudes werden 25 Studentinnen Unterkunft finden.

### Trübe Erfahrung.

Eine leichtsinniger Weise angeknüpfte Bekanntschaft erweist sich als verhängnißvoll.

Frau Jennie Noel aus Genoa, Ill., kam gestern nach Chicago, um Freunde zu besuchen. Ehe sie indeß ihren Zweck erreichte, machte sie eine unangenehme Erfahrung. Wie sie erzählt, ging sie nach ihrer Ankunft die Clark Str. entlang und machte die Bekanntschaft eines Frauenzimmers, welches sich Steadman nannte. Beide verbrachten den Nachmittag zusammen. Während dieser Zeit konnte die Fremde bemerken, daß Frau Noel in einer inneren Tasche eine Geldbörse hatte. Frau Noels Erinnerungen sind etwas verworren. Sie behauptet indeß, daß die Steadman ihr ein Schlafmittel gab und sie beraubte. Thatsache ist, daß ein Polizist der Central Detail sie heute früh um 1 Uhr in bewußtlosem Zustande vor dem Hause Nr. 115 Clark Str. fand. Man brachte sie nach dem County-Hospital, wo sie sich nach und nach erholte und erklärte, daß sie $5 vermisse. Ihr Mann, Henry Noel, wurde benachrichtigt.

### Stadträthliche Reformbestrebung.

Das Chicagoer Straßenbahnwesen steht sozusagen unter öffentlicher Anklage, und jeder Bürger ist eingeladen, beim Prozeß als Zeuge zu fungiren. Die stadträthliche Straßenbahn-Kommission hat eine Anzahl von Fragen aufgestellt, welche das Straßenbahnwesen berühren. Es sollen Fragebogen vertheilt werden, welche die Bürger dann nach ihrem besten Dafürhalten und Verständniß für die Sache ausfüllen können. Die Fragen vertheilen sich auf: Einheitliche Leitung — Dauer der Gerechtsame — Qualität der Bedienung — Fahrpreis und Vergütung — Gleichstellung des Dienstes — Munizipale Eigenthümerschaft — Oeffentlichkeit — Arbeiter-Politik — Ueber- oder unterirdische Bahnen — Triebkraft — Referendum — Finanzielle Richtung.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

**Julia Theresia Weeger**

im Alter von 7 Jahren und 5 Monaten nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 8. Sept., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 2454 N. Clark Str., nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Frank Weeger**, Vater.
**Delia Weeger**, geb. Norton, Mutter, nebst Geschwistern.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

**Friederich Fahlbusch**

am Donnerstag, den 6. Sept. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 8. Sept., um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 21 Lunden Str., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Friedericka Fahlbusch**, Gattin.
**Carl, Mathilda, Hulda und August**, Kinder.
**August Fahlbusch**, Bruder.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau, Mutter von 4 Kindern, und unsere Tochter und Schwester

**Elise May**, geb. **Peters**,

im Alter von 28 Jahren nach längerem ... plötzlich verschieden ist. Die Beerdigung f... statt am Sonntag, den 9. September, um 1 Uhr ...ittags, vom Trauerhause, Nr. 389 Clybourn A... Rosehill. Um stilles Beileid bitten die Hinter...:

**Jacob May**, Gatte.
**Ludwig und Wilhelmine Peter...**
**Ludwig, Henry u. Frank Peter...**
**Anna Hughes u. Mary Balbach**, ...
**Walter Hughes** und **William** ...
Schwäger.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

**Johann Ehlert**

am Donnerstag im Alter von 66 Jahren und 2 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. September, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 512 Hermitage Ave., nach Waldheim statt.

**Johanna Ehlert**, Gattin.
**Johann Ehlert**, Sohn.
**Maria Ehlert**, Schwiegertochter.
**Rosalie Lucke**, Tochter.
**Hermann Lucke**, Schwiegersohn.

**Todes-Anzeige.**

**Waldeck Loge No. 1, I. O. K. of P.**

Den Beamten und Brüdern der Waldeck-Loge zur Nachricht, daß Bruder

**Friederich Fahlbusch**,

am Donnerstag früh um 6 Uhr gestorben ist. Die Beamten und Brüder sind ersucht, Sonntag Mittag um 1:30 Uhr in der Logenhalle sich einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

**Henry Doering**, Commander.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Bruder

**Paul Raddatz**

im Alter von 34 Jahren am 6. dieses Monats sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. Sept., um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 709 Armitage Ave., nach Waldheim statt.

**Anna Andree**, Schwester.
**Frank Andree**, Schwager.

**Gestorben: Anna Birr**, am 6. Sept., geliebte Tochter von Henry und Adeline Birr. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 9. Sept., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3558 Honore Str., nach dem Bethanien-Friedhof.

**Danksagung.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns ihr Beileid bei dem herben Verlust unseres geliebten Sohnes und Bruders

**Eddie**,

in so herzlicher Weise bewiesen, den Sarg mit Blumenspenden zierten und dem Verstorbenen die letzte Ehre durch Begleitung zur letzten Ruhestätte zu Theil werden ließen, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

**Gustav und Bertha Haß**, Eltern, nebst Geschwistern.

**Das Sitze-Komite der Emanuels-Gemeinde**

wird für die Vermiethung der Sitze für die kommenden Feiertage jeden Morgen eine Versammlung abhalten, zwischen 10 und 11 Uhr, bis zum 23. Sept., Ecke North Halsted Str. und Belden Ave. Sitze sind auch zu haben zu irgend einer Zeit bei Herrn A. Arnstein, 358 Webster Ave.

Dr. E. Schreiber wird predigen, englisch und deutsch.

Gesuche um Mitgliedschaft nimmt entgegen:
E. WEINBERGER, Vorsitzer.

## Lokalbericht.

# Finanznoth.

## Die Einschätzung des Grundeigenthums innerhalb der Hochbahnschleife ebenfalls ermäßigt.

### Den städtischen Beamten und Mitgliedern der Abwasserbehörde fährt der Schreck in die Glieder.

Das Ergebniß der Zivildienstprüfung wirbelt viel Staub auf.

**Ald. Fowlers offener Brief an den Oberbaukommissär.—Proteste gegen öffentliche Verbesserungen.**

Im höchsten Grade ungehalten über die Herabsetzung der Einschätzungen seitens der Revisionsbehörde sind die Mitglieder der Abwasserbehörde, welche bereits ausgerechnet haben, daß infolge dieser theilweisen Verstopfung ihrer Einnahmequellen alle in Angriff genommenen Verbesserungen in Stillstand gerathen müssen. Zu den öffentlichen Verwaltungszweigen, welche in beständiger Geldnoth sind — und welche von denselben ist es nicht? — gehört auch die Abwasserbehörde, durch deren Finger seit ihrer Organisation riesige Summen geflossen sind, deren nutzbringende Anwendung noch jetzt in mancher Beziehung zweifelhaft erscheint. Herr Carter, Vorsitzender des Finanzkomites, weiß sich, dem drohenden Ausfall bedeutender Summen gegenüber, jedoch zu helfen, denn er hat bereits den Vorschlag gemacht, durch eine Bondausgabe zum Betrage von $2,500,000 das fehlende Geld und noch etwas mehr zu beschaffen.

Zum nicht geringen Entsetzen der Behörden, denen der Brodkorb schon vorher sehr hoch gehängt wurde, machte Herr Upham, der Präsident der Revisionsbehörde, gestern bekannt, daß die Abschätzung des Grundeigenthums innerhalb der Grenzen der Hochbahnschleife ebenfalls, wie auch in anderen Stadttheilen, um 20 Prozent ermäßigt werden würde. Dies bedeutet eine Verminderung der Steuern um $240,000. Mit diesem letzten Schlage gegen die Einnahmen der Behörden hat die diesjährige Arbeit der Revisionsbehörde, soweit sie sich auf eine Verminderung der Abschätzung bezieht, ihr Ende erreicht. Die Behörde setzte den Marktwerth des gesammten Grundeigenthums in Cook County von $1,875,000,000 auf $1,480,000,000 herab.

In einzelnen Fällen wurde, wie nachstehende Liste ergibt, seitens der Revisoren die Abschätzungen des persönlichen Eigenthums erhöht: Sears, Roebuck & Co., von $275,000 auf $350,000; Loughli, Emillo & Co., Engros-Grocer, von $885 auf $10,000; James P. Smith, Engros-Grocer, von $35,000 auf $60,000; Durand, Kasper & Co., Engros-Grocer, von $328,408 auf $350,000; American Strawboard Co., von $7500 auf $25,000; Presbyterian Board of Publication, von $1,000 auf $15,000; Thomas Manufacturing Co., Papiergeschäft, auf $10,000; A. Booth & Co., von $51,817 auf $150,000; Warder, Bushnell, Gleßner & Co., von $450,000 auf $900,000; United States Leather Co., Leder, von $150,000 auf $200,000; Grey, Clark & Engel, Leder, von $175,000 auf $200,000; Loewenthal Brothers Co., von $9,175 auf $22,000; Consumers' Ice Co., von $50,000 auf $100,000; Produce Refrigerator Co., von $2,172 auf $25,000; Shelby Steel Tube Co., von $8,000 auf $35,000.

* * *

An Mayor Harrison ist, besonders von Politikern, vielfach das Ansinnen gestellt worden, solche Leutnants, welche schon vor der Inkrafttretung des Zivildienstgesetzes ihre Stellen inne hatten und pensionsberechtigt sind, zu entlassen, um denjenigen, welche die Prüfung bestanden, Platz zu machen. Diese Leutnants sind: Richard Moore, Brighton Park; Richard Shepard, Hyde Park; Timothy Barrett, Woodlawn, Joseph R. Bonfield, Englewood; Alexander Burdick, Englewood; John M. Haynes, Canalport Ave.; Edward Cosgrove, Lawndale; James P. Stanton, Austin; Edward Steele, Attrill Str.; Frank Penzen, Cragin; Francis Smith, Larrabee Str.; Charles O'Connor, Sheffield Ave.; Charles Rehm, Summerdale; Amos Hathaway, Town Hall.

Noch mehr Plätze werden für die betreffenden Anwärter frei werden, wenn die nachfolgenden Leutnants, die nur zeitweilig als solche abkommandirt sind, ihre früheren Stellen als Sergeanten wieder erhalten: J. E. Egan, 35. Str.; John R. Bonfield, Deering Str.; S. B. Wood, Hyde Park; Anson Backus, 50. Str.; C. C. Healy, Woodlawn; J. B. Creighton, South Chicago; Hugh Mulanphy, South Chicago; Daniel Keleher, South Englewood; C. J. Johnson, Hinman Str.; Dennis O'Connor, Desplaines Str.; W. W. Cudmore, Desplaines Str.; J. P. Beard, Warren Ave.; Alexander McDonald, W. Chicago Ave.; John M. Collins, E. Chicago Ave.; Henry Juenger, Sheffield Ave.; P. B. Tierney, Rogers Park; Lewis Golden, Harrison Str.



Alderman Frank Fowler hat einen offenen Brief an Herrn McGann, den Kommissär für öffentliche Arbeiten, geschrieben, welcher, wie er behauptet, durch sein böses Gewissen dazu veranlaßt wurde, die Ernennung eines unabhängigen Ingenieur-Komites zu verlangen, welches die Bürgersteig-Verbesserungen des verflossenen Jahres besichtigen solle. Dies habe er nur gethan, wie der Briefschreiber behauptet, um der Bürgerschaft Sand in die Augen zu streuen und die Aufmerksamkeit von den verrotteten Zuständen des Amtes für Spezialsteuern abzulenken. Wenn eine Behörde, heißt es in dem Brief, von welcher er das Oberhaupt ist, ruhig zusieht, in welch' elender Weise Straßen wie die Milwaukee Avenue, Halsted Straße, Seeley Ave., Jefferson Straße, Lake Straße, Park Ave., Sheridan Road, Winthrop Ave. und andere Straßen gepflastert werden, dann ist es kein Wunder, daß die Verbesserungen (?) von so kurzer Dauer sind. Können die Steuerzahler einer Behörde Vertrauen entgegenbringen, welche Material für die Pflasterung der Straßen benutzt, das von der Bundesregierung und von der Abwasserbehörde zurückgewiesen wurde?" — Diesen Beschuldigungen gegenüber erklärt Herr McGann, daß die Untersuchung seitens der Zivildienstbehörde zeigen werde, wie unbegründet dieselben sind.

* * *

Grundeigenthümer von der Curtis Str. hielten gestern Abend an der Ecke der Erie und Curtis Straße eine Versammlung ab, um gegen die Pflasterung der genannten Straße zwischen Kinzie und Huron Straße, welche die Kontraktoren Joseph H. Duffy & Co. übernommen haben, die aber nicht im Einklange mit den Spezifikationen ausgeführt wird, Protest einzulegen. Ald. Walsh führte den Vorsitz. Gegen die Kontraktoren wurde besonders geltend gemacht, daß sie die steinerne Einfassung entfernt und durch eine schlechtere ersetzt hätten und daß sie außerdem nicht das vorgeschriebene Portland Cement benutzten. Die anwesenden 75 Grundeigenthümer verpflichteten sich, die ihnen auferlegte Spezialsteuer nicht zu bezahlen, bis die Kontraktoren die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt hätten. Die Behörde für öffentliche Verbesserungen wurde scharf kritisirt und die Straßen-Inspektoren als eine Gesellschaft bezeichnet, mit welcher kein Staat zu machen sei.

* * *

Etwa 250 Steuerzahler von Roseland versammelten sich gestern Abend in der Halle Nr. 10945 Michigan Ave., um gegen eine Verfügung der Behörde für öffentliche Verbesserungen zu protestiren, welche anordnete, daß in dem Distrikt, welcher zwischen der 103. und 119. Straße liegt, Verbesserungen zum Betrage von $600,000 vorgenommen werden sollen. Unter dem Namen „Roseland Taxpayers' Protective Association" gründeten die Anwesenden eine Verbindung, welche die angedrohte Verbesserung im Stadtrath bekämpfen und dafür eintreten soll, daß die nothwendigen Verbesserungen zuerst erfolgen.

* * *

Thomas O'Connor, seit sieben Jahren Kapitän von der Spritzenkompagnie Nr. 6 (Franklin Straße) ist vom Feuermarschall Swenie zum Chef des neuen Feuerwehrbataillons mit dem Range eines Marschalls ernannt worden. Der neue Marschall wird als einer der tüchtigsten Leute des Departements bezeichnet.



## Kohlennoth.

### Durch den angedrohten Streik von 142,000 Kohlengräbern in Pennsylvania werden die Preise steigen.

$8 per Tonne wird der Preis für Hartkohle noch vor dem 1. Januar sein.

Den Armen in Chicago und allen Theilen des Landes stehen im kommenden Winter viele Leiden bevor. Die Kohlenpreise sollen sofort in die Höhe geschraubt werden. Hiesige Kohlenhändler behaupten, daß die Kohlenpreise in diesem Jahre noch vor dem ersten Schneefall höher sein werden, als das seit Jahren der Fall gewesen. Sie sagen, diese Preiserhöhung werde auf ganz natürlichem Wege eintreten, unabhängig von dem seitens der Anthrazit-Kohlengräber in Pennsylvanien in Aussicht gestellten Streik. Sollte die Arbeitssperre herbeigeführt werden, so werden natürlich die Preise nur um so mehr in die Höhe gehen, und zwar außer dem Bereiche der Möglichkeit der Arbeiter, diese zu erschwingen. Allem Anscheine nach droht hier im kommenden Winter eine Kohlennoth mit allen unangenehmen Begleitumständen einzutreten, wodurch die unsäglichen Leiden und Entbehrungen, welche viele Unglückliche in früheren Jahren zu bestehen hatten, wohl noch vergrößert werden dürften. Wohlthätige Gesellschaften befassen sich bereits damit, die Situation in Erwägung zu ziehen, um Mittel und Wege zu finden, der Noth zu steuern. Das Polizei-Departement dürfte sich wohl auch wieder mit dem Werke der Unterstützung der Obdachlosen befassen, welches es im letzten Winter in so erfolgreicher Weise durchführte.

Die hiesigen Kohlenhändler sind beunruhigt über den angedrohten Streik der Kohlengräber, wodurch 142,000 derselben involvirt sind; sie verstärken ihre Vorräthe hier bei Zeiten, um noch vor Eintritt des kalten Wetters der Kohlennoth begegnen zu können. Wie die Händler behaupten, werden die Preise für Hartkohlen auf $8 per Tonne und für Weichkohlen auf $5 per Tonne noch vor dem 1. Januar steigen.



## Harugari nehmen Abschied.

### Nächste Sitzung der Bundesgroßloge 1902 in Detroit.— Wahl bei den Gilden.

**Preis-Pistolenschießen beim diesjährigen Schützenfest des Chicagoer Schützenvereins.**

Die Schwaben sind hoffnungsvoll.

Die Bundesgroßloge des Deutschen Ordens Harugari beschloß gestern, die nächste Sitzung 1902 in Detroit abzuhalten.

Am Abend fand in Schönhofens Halle ein Festessen statt. Philipp Koehler, der Vorsitzende des Vorkehrungsausschusses präsidirte. Er sowie Ex-Obergroßbarde Rudolf Gyra, Obergroßbarde F. L. Schmidt, Obergroßbarde Karl Ziegenhagen u. A. hielten Ansprachen.

Der Schlußsitzung folgte heute eine Tally-ho-Fahrt nach Sunnyside Park.

Gestern Abend fand in der Aurora-Turnhalle die Schlußsitzung der Großloge der Plattdeutschen Gilden statt. Es wurden die verschiedenen Ausschüsse erwählt und die in Milwaukee erwählten Großbeamten installirt.

Für das Schützenfest des Chicagoer Schützenvereins, das am nächsten Sonntag und Montag in Palos Park, dem Heim des Vereins, stattfinden soll, sind außerordentliche Vorkehrungen getroffen worden. Auf der neuen Pistolenscheibe sind zwei Preise zu holen, einer, den C. L. Burlingham, ein Mitglied der Pistolensektion, für den besten Schuß auf fünfzig Yards Entfernung ausgesetzt hat, und ein Vereinspreis für den besten Treffer auf zwanzig Yards Distanz. Dazu kommen das Büchsenschießen, ein Preiskegeln, Volksbelustigungen, Unterhaltungsspiele und Tanz. Die Arrangements liegen in Händen der Schützenbrüder Williams, Humboldt und Mastali.

* * *

Zweimal hat der Wettergott den wackeren Schwaben einen Streich gespielt, aber unentwegt, „furchtlos und treu", wie ihre Devise lautet, haben sie sich zum dritten Male an das Werk gemacht, das Cannstatter Volksfest in seinem vollen, alten Glanze zu feiern. Am nächsten Sonntag und Montag findet dasselbe statt, und nicht nur werden an den beiden Tagen des Festes alle Schäden, die Stürme und Regen an der Bühne, den Dekorationen und der Wein-Bar verursacht haben, ausgebessert sein, sondern eine ganz neue, herrlich geschmückte Fruchtsäule, die dritte in dieser Saison, wird sich auf dem Festplatze in Ogdens Grove erheben und alle Erinnerung an das zweimal verregnete Fest bei den fröhlichen Schwaben und ihren Besuchern auslöschen. Trotz der damit verknüpften bedeutenden Kosten hat der Vorstand des Schwabenvereins in seiner Versammlung am Dienstag Abend beschlossen, die schon zum größten Theil verwesten Ueberreste der alten Fruchtsäule vollends abtragen und eine neue Säule erstehen zu lassen, damit dieses Wahrzeichen des Cannstatter Volksfestes, ein Bild des Erntesegens und des Reichthums des Landes, wieder in seiner ganzen Schönheit prangt und Alt und Jung in die Augen leuchtet. Also: „Ihr dort, da draußen in der Welt, — die Nasen eingespannt — und Sonntag, Montag, topp, es gelt, — den Schwaben zugewandt!"

Das ganze ursprüngliche Festprogramm, einschließlich der beiden Bühnenaufführungen am Nachmittag und Abend, wird unverkürzt zur Durchführung gelangen. Das Sing- und Pantomimenspiel „Der Rattenfänger von Hameln" mit seinen 50 jugendlichen Darstellern wird an beiden Festnachmittagen besonders die Kinder ergötzen, während an beiden Festabenden das schwäbische Kulturbild aus der Römerzeit „Unsere Urahnen" mit 60 Mitwirkenden zur Aufführung kommt. Konzert, Tanz, Kasperle-Theater usw. vervollständigen die Reihe der gebotenen Vergnügungen. Der vortreffliche 1893er Neckar-Riesling, welcher an der Wein-Bar zum Ausschank gelangt, ruht tief im kühlen Keller und wird erst am Sonntag das Tageslicht wieder schauen, um die Festbesucher glücklich, stellenweise vielleicht sogar selig zu machen.



### Geburtstag.

Die Firma Yondorf Bros., welche sich infolge der reellen Bedienung ihrer Kunden mit Recht einer großen Beliebtheit erfreut, feiert morgen ihren 28. Geschäftsgeburtstag in ihren zwei Geschäften auf der Nordseite, Nr. 267 bis 269 North Ave. und Nr. 545 bis 547 Lincoln Ave., durch einen besonderen Verkauf. Jeder Besucher hat nicht nur Gelegenheit, Waaren zu außerordentlich billigen Preisen zu kaufen, sondern er erhält auch als Geschenk ein hübsches Souvenir. In dem Laden an North Ave. wird die berühmte „Phinney's United States Band" zwischen 5 und 7 Uhr Abend ein Konzert geben.

### Der Witterungswechsel.

Der Wind drehte sich gestern von Süden nach Norden, und aus diesem Grunde sank das Quecksilber, welches kurz nach 12 Uhr Mittags den 84. Grad erreichte, in drei Stunden auf den 67. Grad herab. Das Gesundheitsamt erläßt einen Warnungsruf, der für solche Leute bestimmt ist, deren Unterleibsorgane gegen einen solchen Wechsel empfindlich sind, und empfiehlt die Benutzung warmer Leibbinden.

* Der Schooner „Helen", von Chicago nach Milwaukee bestimmt, lief gestern Mittag in der Nähe von Groß' Point auf den Grund und erließ Noth-Signale. Ehe indeß die Mannschaft der Lebensrettungsstation in Evanston dem Schiff zu Hilfe kommen konnte, war dasselbe wieder flott geworden.



Leset die „Sonntagpost".

### Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Maneuvers of Jane".
Grand Opera House. — Geschlossen.
McVickers. — „Way Down East".
Great Northern. — „A Stranger in New York".
Dearborn. — „The Burgomaster".
Hopkins. — „The Great Diamond Robbery".
Alhambra. — „Midnight in Chinatown".
Bijou. — „The Ten-Ton Door".
Academy. — „The Waifs of New York".
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park. — Hopkins' Vaudeville-Gesellschaft.
Volksgarten. — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger und Vaudeville.
Spondleys Garten. — Konzert und Vaudeville.

## Lokalbericht.

### Thüren geschlossen.

Die Bank in Lemont liquidirt.—Alle Gläubiger sollen jedoch befriedigt werden.

Die Lemont State Bank von Lemont, Ill., hat ihre Thüren geschlossen, und die Beamten dürften wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages gerichtliche Schritte zur Einsetzung eines Receivers einleiten.

Verschiedene Depositoren der Bank benachrichtigten Staats-Anwalt Deneen, daß die Bankbeamten noch Depositengelder angenommen hätten, nachdem die Bank bereits insolvent war. Am Dienstag Morgen wurden die Thüren der Bank nicht geöffnet, und bald verbreitete sich das Gerücht durch den Ort, daß die Bank bankerott sei. Später stellte sich jedoch heraus, daß die Thüren deshalb nicht geöffnet worden waren, weil ein Streit zwischen dem Kassirer und anderen Beamten ausgebrochen war wegen der Wahl eines Präsidenten und Vize-Präsidenten von Chicago, an Stelle von Lemonter Bürgern.

E. L. Houston, von Lemont, welcher seit 1897 Kassirer der Bank war, hatte am 1. August seine Resignation eingereicht, welche am 1. September in Kraft treten sollte. Es handelte sich um eine Gehaltsverkürzung, worauf Houston nicht einzugehen geneigt war. Die Beamten nahmen keine Notiz von seiner Resignation, und darauf benachrichtigte er sie, daß er am Mittwoch die Bank schließen würde, und daß Jemand an Ort und Stelle kommen sollte, seinen Platz auszufüllen. Es kam jedoch Niemand, um seinen Platz einzunehmen, und so ist die Bank schon seit Mittwoch geschlossen. Die Beamten hatten gestern eine Versammlung in Lemont, und nach längerer Berathung entschieden sie sich dafür, das Liquidations-Verfahren einzuschlagen.

Obwohl die Bankbeamten dieses Verfahren aus freien Stücken eingeschlagen haben, so ist es doch möglich, daß sie auch unfreiwillig dazu gezwungen worden wären, denn der Bank-Revisionsbeamte Jones prüfte die Bücher am Mittwoch und fand, daß die Schulden sich auf $37,000 belaufen, denen gegenüber weniger als $3000 Baargeld in der Kasse war. Wie es heißt, werden die Depositoren nichts verlieren, denn innerhalb von 60 Tagen können Wechsel und Werthpapiere zum Betrage von $20,000 flüssig gemacht werden, und die Depositen sollen sich nur auf $12,000 belaufen.

* Auf Betreiben seines früheren Kutschers, der $10 vermißt, die er in einem Rocke gehabt, welchen er nach seiner Entlassung in seiner Kammer hatte hängen lassen, ist Herr R. L. Löwenthal, von der Firma B. Löwenthal & Bro., Nr. 515 Canal Str., unter der Anklage des Diebstahls verhaftet worden.

* In der Ogden Ave. brannte gestern Nachmittag dem Milchhändler John Hannigan sein Pferd durch. Es erfolgte ein Zusammenstoß des Milchwagens mit einem Waggon der Straßenbahn, und Hannegan sowie der Kurbelhalter James Melody sind dabei schmerzhaft verletzt worden.

### Neue Schule nöthig.

Das jetzige Gebäude im südlichen Bezirk den Anforderungen nicht entsprechend.

$200,000 für den Bau einer neuen Schule zu beschaffen.

Sollten die Ermahnungen der Schulbehörde, verbunden mit dem Protest der Steuerzahler mächtig genug sein, so wird eine neue Süddivisions-Hochschule den Platz des gegenwärtigen Gebäudes einnehmen, welches den Anforderungen nicht mehr entspricht. Das Gebäude wurde im Jahre 1878 errichtet, doch seit jener Zeit haben die elektrischen Straßen- und Hochbahnen die Schule den Zwecken, welche sie dienen sollte, nutzlos gemacht.

Schon seit Jahren haben Eltern, welche innerhalb des südlichen Schulbezirkes wohnen, ihren Kindern nicht mehr gestattet, die Schule zu besuchen, wegen des Lärmes, den die Eisenbahnen verursachen, so daß die Kinder die Lehrer oft nicht verstehen können, oder umgekehrt. Auch sind letzthin Beschwerden über die Ventilation und sanitären Vorrichtungen laut geworden, so daß ein neues Gebäude an Stelle des alten eine Nothwendigkeit wäre.

Die Anmeldungen seitens der Schüler zur Versetzung nach anderen Schulen sind so zahlreich geworden, daß die Mitglieder der Schulbehörde darüber förmlich beunruhigt sind. Die Lage, in welche der Schulrath jetzt gerathen ist, wurde bereits im Jahre 1893 vorausgesehen, nachdem die Hochbahn fertiggestellt war. Damals wurde ein Grundstück an der Prairie Ave., zwischen 38. und 39. Str., erworben und zwar zu einem Kostenpreis von $46,000. Das Grundstück hat einen Flächenraum von 200 bei 264 Fuß, mit einer Front sowohl an Prairie, wie an Forest Ave.

Die Errichtung des Gebäudes würde etwa $200,000 kosten. Trustee Frank J. Loesch protestirt gegen das gegenwärtige Schulgebäude und namentlich seine Lage. Einzelne Mitglieder der Schulbehörde sind der Ansicht, daß die einzige Weise, ein neues Gebäude zu sichern, die sei, daß die Eltern einheitlich vorgehen, und sich weigern, ihre Kinder in jene Schule zu schicken. In der Zwischenzeit werden Superintendent Cooley, Dr. Nightingale und die Mitglieder des Hochschul-Komites an's Werk gehen, und ein zeitweiliges Gebäude für die Schüler aussuchen.

### Feuer an North Ave.

Heute zu früher Morgenstunde brach in dem zweistöckigen hölzernen Gebäude Nr. 184 O. North Avenue Feuer aus, bei welchem die Bewohner desselben, sowie die des Nebenhauses Nr. 186 nur mit knapper Noth ihr Leben retteten.

In dem ersterwähnten Gebäude betreibt Frederick Nigg eine Bäckerei. Im Erdgeschosse daselbst war ein Kessel mit siedendem Fett in Brand gerathen. Nigg, der im zweiten Stockwerk schlief, wurde durch den Rauch aus dem Schlafe geweckt. Er hatte kaum Zeit, seine Familie zu wecken, als diese schon durch Rauch und Flammen aus dem Hause getrieben wurde.

Das Nebenhaus, in welchem Carl Lenz ein Schuhgeschäft betreibt, wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen; auch die Familie Lenz mußte in aller Eile das Weite suchen.

Niggs Gebäude wurde vollständig vernichtet. Schaden $3000. Der Schaden an dem Lenz'schen Gebäude beläuft sich auf $1500. Beide sind versichert.

* Die Leiche des Mannes, der gestern früh am Fuße der South Water Straße in den Fluß gesprungen, ist im Laufe des Tages geborgen und als die des Arbeiters Charles Brown identifizirt worden.

### Ungeduldig geworden.

Präsident Walsh von der Chicago National Bank beantragt den Zwangsverkauf der „Ill. Staatszeitung".

Die „Chicago National-Bank" hat gestern im Kreisgericht beantragt, daß das Eigenthum der „Ill. Staatszeitung Co." unter den Hammer gebracht werden solle. Zur Begründung des Antrages wird in der Eingabe ausgeführt, daß zur Zeit der Ernennung des Massenverwalters, am 22. Mai 1899, die Schulden der Gesellschaft sich auf $225,674 belaufen hätten. Seither hätte die Finanzlage sich stetig verschlechtert, und bei der gänzlichen Unkenntniß vom Zeitungsgeschäft, welche die Mitglieder des Direktoriums und den Massenverwalter selbst auszeichne, sei auch nicht anzunehmen, daß es in dieser Hinsicht künftig anders werden würde. Die Einnahmen der Zeitung deckten die laufenden Ausgaben nicht; ihre Steuern für's Jahr 1899 habe die „Staatszeitung Co." bisher noch nicht entrichtet, und die für das Vorjahr seien von einem ungenannten Wohlthäter bezahlt worden. Der Antragsteller warte vergeblich auf seine Hypothekenzinsen, Zertifikate im Betrage von $5000, welche der Massenverwalter für dieselben ausgestellt, würden nicht eingelöst, und eine Anleihe von $5000, welche der Massenverwalter mit gerichtlicher Erlaubniß gemacht hätte, um Zinsen zu zahlen, sei nicht für diesen Zweck verwendet worden.

### Affe und Fallschirm.

Am Ende der gestrigen Nachmittagsvorstellung des Zirkus Gentry, an Indiana Avenue und 37. Str., riß sich der große afrikanische Affe „China" von seiner Kette los und sprang unter die Zuschauer. Ein kleines Kind mit einem Sonnenschirm erregte die besondere Aufmerksamkeit des Vierhänders. Er bemächtigte sich des Sonnenschirmes und lief, von einer heulenden und schreienden Armee kleiner Jungen verfolgt, aus dem Zelt. Das geängstigte Thier lief, um sich vor seinen Verfolgern zu retten, in ein Miethshaus an der 37. Str. und gelangte schließlich unter Benutzung der verschiedenen Treppen auf's Dach. Schon glaubte man ihn sicher zu haben, als er mit grimmiger Entschlossenheit, den Sonnenschirm als Fallschirm benutzend, von dem Gebäude hinabsprang. Man weiß nicht, was aus ihm geworden ist.

### Der einzige Erbe.

Ohne Hinterlassung eines Testamentes ist, am letzten Mittwoch, Frau Emma A. Goll, von Nr. 259 Ashland Boulevard, gestorben. Gestern ist ihr einziger Sohn und ausschließlicher Erbe, Bruno H. Goll, von dem stellvertretenden Nachlassenschafts-Richter Casey mit der Verwaltung des auf $160,000 bewertheten Vermögens der Frau betraut worden.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Baasen, John G., 57 J., 1016 Washtenaw Ave.
Buchtele, Anna, 40 J., 519 W. 18. Str.
Fricke, Minnie M., 42 J., 1827 100. Str.
Hansel, Johanna, 33 J., 12 Wilmot Ave.
Koller, John C., 44 J., 2720 Wallace Str.
Metz, Elmer A., 7 J., 783 Lincoln Ave.
Polzin, Nikodem, 32 J., 1027 Ridgeland Ave.
Reusanz, Fred., 52 J., 758 S. Halsted Str.
Sauer, John, 52 J., 418 W. Division Str.

### Marktbericht.

Chicago, den 6. Sept. 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.55—$6.85 per 100 Pfd.; beste Kühe $4.20—$5.00; Mastschweine $5.25—$5.30; Schafe $3.40—$3.65.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 14—15c; Dairy 16—18c; Creamery 20—21c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 10—10½c das Pfund; andere Sorten 10—13½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 6—6½c das Pfund; Hühner 9c; Enten 8c; Gänse 7—8c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 6—6½c das Pfund; Hühner 8—9c das Pfund; Enten 6—7c das Pfund; Tauben, zahme, 75c—$1.75 das Dutzend. — Eier 13½—14c das Dutzend. — Kalbfleisch 6—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht — Fische: Weißfische, Nr. 1, per 100 Pfund, $7.00; Zander 5½c das Pfund; Karpfen und Büffelfisch 2—5c das Pfund; Grashechte 6—7c das Pfund; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Frische Früchte. — Californische Birnen, per Kiste $2.25—$3.50; Pflaumen, vier Körbe, $1.00 bis $1.25; Tokayer Trauben, vier Körbe, $1.50—1.75; Malaga-Trauben, vier Körbe, $1.00—$1.25; Pfirsiche, $1.00—$1.25; Orangen, $3.00—$4.00 per Kiste; Bananen, $1.00—$2.00 per Gehänge; Zitronen $6.00 bis $6.50 per Kiste; Wassermelonen, $25—$100 per Waggonladungen; 100 Stück $8.00—$20.00.

Kartoffeln. — 50—60c per Bushel; Süßkartoffeln, $2.75—$4.75 per Faß.

Gemüse. — Sellerie, 25c die Kiste; Kopfsalat, 20c die Kiste, rothe Rüben, 40c per 1½ Bushel-Sack; Meerrettich, 60c per Dutzend; Schwarzwurzel, 25—40c per Dutzend; Gurken, 5c per Dutzend; Radieschen, 1c per Bündel; Moorrüben, 65c per 100 Bündel; Erbsen, $2.00 per Sack; Wachsbohnen, 50c—$1.00 per Sack; grüne Bohnen, 50c—$1.00 per Sack; Blumenkohl, 20—50c per Gestell; Tomaten, 20—40c per Bushel; Süßkorn, 3—4c das Dutzend; Zwiebeln, 10c per Dutzend Bündel; Spinat, 75c per Kübel.

## Kleine Anzeigen.

# Die Zuflucht.

Roman von Andree Theuriet.

(Fortsetzung.)

Die Notarin Parisot, ihre Nachbarin, hatte ihr eben einen Strang Zwirn über die Hände gelegt und fragte sie sehr plötzlich, während sie den Faden auf ein zusammengefaltetes Stück Papier abwickelte: „Nun, wie sind Sie denn mit Ihrem neuen Miether zufrieden, Frau Obligitte?"

„O," antwortete diese voll naiver Bewunderung, „er ist ein entzückender Mensch!"

„Welche Begeisterung!" sagte Frau von Verrières spöttisch, „nehmen Sie sich in acht, man denkt ja sonst auch Sie seien in Herrn von Lochères' Sohn verliebt!"

Frau Obligitte erröthete bis an die Wurzeln ihrer spärlichen blonden Haare und fügte erklärend hinzu: „Ich versichere Ihnen, er ist wirklich reizend ... mein Mann und ich können nur Lobenswerthes von ihm sagen."

„Mag sein, meine Liebe," entgegnete Frau von Verrières in ihrem herbsten Tone, „man kann es aber trotzdem nicht begreifen, daß Sie, die Mutter einer heranwachsenden Tochter, einen solch kompromittirenden jungen Mann wie Herrn Felix von Lochères in Ihre Familie aufnehmen konnten."

„Aber mein Gott, liebe Frau von Verrierres," entgegnete die Gattin des Sanitätsoffiziers,„ seit der Verheirathung unserer ältesten Tochter hatten wir keine Verwendung mehr für die Zimmer im oberen Stockwerk, und der junge Mann hat uns einen recht ansehnlichen Preis dafür geboten, fünfhundert Franken im Quartal, das war doch annehmbar und Herr von Louëssarts Empfehlung gab dann vollends den Ausschlag."

„Hübsche Empfehlung das! ... Ich kann Ihnen nur sagen, daß wenn ich wie Sie eine Tochter im Hause hätte, ich um keinen Preis der Welt einen jungen Mann von einundzwanzig Jahren, der so viel von sich reden macht, wie dieser Lochères, bei mir aufnehmen würde."

„O," wehrte sich Frau Obligitte, „mein Töchterchen Pulchérie ist noch nicht zwölf Jahre alt."

„Ja, und dann offen gesagt," bemerkte Frau Parisot, „ist Herr Felix viel zu sehr mit Fräulein von Louëssart beschäftigt und viel zu verliebt, um auch nur die Existenz Pulchéries, und wäre diese auch schon sechzehn Jahre alt, zu bemerken."

„Den Männern ist niemals zu trauen," seufzte Fräulein von Saint-André mit sauersüßer Stimme.

„Jedenfalls müssen Sie zugeben, meine Damen," bemerkte die Hausherrin, „daß wir seit letztem Winter viele höchst erstaunliche Dinge erlebt haben. Man kann unserem kleinen Chalade jetzt nicht mehr nachsagen, daß es nicht auch seine Geschichte habe, denn schwerlich finden sich in einem Raume so viele interessante Katastrophen wie die, die sich jetzt vor unseren Augen abspielen."

„Ein Skandal ist niemals interessant," unterbrach sie Fräulein von Saint-André trocken.

„Wer hätte damals," fuhr die Wittwe fort, „als wir vor nun bald einem Jahre Herrn von Lochères in Chalade ankommen sahen, sich eine solch wunderbare Kette schwerwiegender Ereignisse träumen lassen! Dieser schon bejahrte Mann wie toll verliebt in die kleine Louëssart, dieser plötzlich wie vom Himmel gefallene Sohn, der nun der Rivale des Vaters wird, darauf folgende, geradezu tragische Eifersuchtsszenen und ein Bruch, an dem sich die ganze Gegend betheiligt, indem sie theils für den Vater, theils für den Sohn Partei nimmt! ..."

„Ja, und das Alles wegen dieser anmaßenden, heuchlerischen Katharina!" rief Frau von Verrières, die Augen entrüstet gen Himmel schlagend. „Wir leben bei Gott in einer eigenthümlichen Zeit und erfahren merkwürdige Dinge, überall Verwirrung und Leichtfertigkeit in den Köpfen wie in den Herzen, sogar der Geschmack ist verdreht und verdorben! ... Denn ist dieses Vernarrtsein in ein Mädchen, das dürr und aufgeschossen ist wie eine Hopfenstange, nicht unbegreiflich? Was hat diese Person so besonders Anziehendes, daß vernünftige Menschen sich derart toll in sie verlieben?"

„Sie hat eben das für sich, meine liebe Frau von Verrières," erwiderte die Notarin, „was uns fehlt: die Jugend ... dazu doch ein groß Theil Lieblichkeit und Anmuth, denn es läßt sich nicht leugnen, daß Katharina ein außergewöhnlich anziehendes Mädchen ist!"

„Sagen Sie lieber, daß sie kokett und verdorben ist," entgegnete Fräulein von Saint-André, „aber die Männer lieben das ja!"

„Man ist," fügte Frau von Verrières hinzu, „eben nicht umsonst die Tochter eines Mannes ohne jeden moralischen Halt, wie Herr von Louëssart ... Ich wollte diesem Mädchen ja noch das freie, burschikose Wesen nachsehen, weil sie, wie Jedermann weiß, schlecht erzogen worden ist ... aber ihre Charakterlosigkeit kann ich ihr nicht verzeihen. Sie ist ja so frivol und berechnend wie eine alte Kokette, trotz ihres anscheinend harmlosen Wesens. Zuerst hatte sie es auf Vital von Lochères abgesehen, obgleich der schon ältlich und abgelebt ist; aber sie wußte, daß er viel Geld hat, und das genügte ihr. So geschickt umgarnte sie den alten Lebemann, daß er, von seiner einstigen Lieblingssünde gepackt, schon die Dummheit begehen wollte, sie zu heirathen ... Aber nun ist plötzlich der Sohn erschienen, der jung und, wie man sagt, noch reicher ist als der Vater. Da hat sie schnell ihren Schlachtplan geändert und so gut manövrirt, daß nun auch der junge Mann in Liebe zu ihr entbrannt ist, wodurch natürlich ein ernstes Zerwürfniß zwischen Vater und Sohn entstehen mußte ... Finden Sie das nicht verabscheuungswürdig, meine Damen? Ich kann Ihnen nur sagen, ich bin empört! ..."

„Meiner Ansicht nach," erklärte Frau vor Brossart, „ist Herr von Louëssart der einzige Schuldige in dieser Sache, denn er hat von Anfang an seine Tochter zu der Verlobung mit Vital gedrängt. Außerdem bin ich — auf die Gefahr hin, für leichtfertig gehalten zu werden — der Meinung, daß es Katharina nicht übel zu nehmen ist, wenn sie bei der Wahl zwischen einem Fünfziger und einem reizenden Jungen von Zwanzig, wie Herr Feli, nicht im Zweifel war. Ich hätte es in ihrem Alter gerade so gemacht. In dieser Hinsicht empfinde ich noch wie eine Zwanzigjährige und nehme die Partei der Jugend."

Ein schrilles Seufzen und Stöhnen, dem Knarren einer Thür ähnlich, erklang aus der Ecke, wo Fräulein von Saint-André nähte.

„Das nenne ich eine höchst unmoralische, allen guten Grundsätzen zuwiderlaufende Lehre!" widersprach die Schwester des Pfarrers.

„Ich will Ihnen sagen, was unmoralisch wäre, mein liebes Fräulein. Unmoralisch wäre es, wenn ein junges, gesundes, hübsches Mädchen einwilligte, einen viel älteren Mann zu heirathen, obgleich sie für einen Jüngling ihres Alters eine innige Zuneigung fühlt ... Sie werden mir zwar entgegnen, daß Katharina sich eben nicht mit Herrn von Lochères hätte verloben sollen. Ja, aber man weiß, wie solche Verlobungen in diesem jugendlichen Alter, wo das Herz noch schlummert, vor sich gehen, zumal wenn man durch den eigenen Vater auch noch falsch berathen wird. Man gibt eben schließlich aus Opferfreudigkeit oder Gehorsam nach; sobald man sich aber erst klar ist, was Liebe und Ehe bedeuten, bereut man es und weint bittere Thränen. Gottlob sind Katharina noch rechtzeitig die Augen aufgegangen; sie hat Herrn von Lochères um Zurückgabe ihres Wortes gebeten und Felix ihr Herz geschenkt. Ende gut, Alles gut. Die jungen Leute werden sich heirathen und, so Gott will, das ersehnte Glück finden. Ich wenigstens wünsche es ihnen von ganzem Herzen. Amen!"

„Großer Gott!" stöhnte Fräulein von Saint-André. „Wie kann man eine solch gotteslästerliche Sprache führen!"

„Sich heirathen!" brummte Frau von Vrerières boshaft. „Das bleibt noch abzuwarten. Das Mädchen ist unvorsichtig und schlecht berathen, der junge Mann aber ungestüm und verwegen, und wahrscheinlich in den Grundsätzen seines Vaters erzogen. Sie werden sich wohl schon vor der Hochzeit einige Freiheiten gestatten, und wenn dann Herr Felix von Lochères genügend über Fräulein Katharinas Schönheit und Reize unterrichtet ist, wird er sich ihr höflich empfehlen."

„Aber Frau von Verrières!" schrie die kleine Obligitte entsetzt und dunkelroth werdend auf. „Wie können Sie nur solche Gedanken haben! ... Herr Felix ist viel zu wohlerzogen, um sich derartig zu betragen."

„Warum soll er denn nicht?" entgegnete die unbarmherzige Frau ... „Der Vater machte es früher gerade so, warum soll der Sohn es ihm nicht gleich thun? ... Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!"

„Sie sind recht hart, Frau von Verrières," bemerkte die Notarin, „und ganz falsch berichtet, denn Herr Felix hat die feste Absicht, Fräulein von Louëssart zu seiner Gattin zu machen. Der beste Beweis dafür ist, daß er gestern zu meinem Manne kam, um ihn zu bitten, die ersten gerichtlichen Schritte zu seiner Heirath einzuleiten."

„Wirklich?" rief Frau von Brossard voll brennendster Neugierde. „Und wie ist die Sache verlaufen?"

„Leider ganz anders, als Herr Felix gehofft hatte. Mein Mann hat ihm eine bittere Enttäuschung bereiten müssen, indem er ihm einen Artikel des Gesetzbuches vorlegte, worin es heißt, daß die Söhne erst nach vollendetem fünfundzwanzigsten Lebensjahre eine Heirath gegen den Willen ihrer Väter schließen dürfen; nur die Töchter haben vom einundzwanzigsten Jahre das Recht dazu. Herr Felix muß demnach noch vier Jahre warten, ehe er Katharinas Gatte werden kann ... Der arme Junge hat unser Bureau sehr niedergeschlagen verlassen ... er thut mir unendlich leid und Herr Vital nicht minder, der ganz vernarrt in die Kleine war ... Mag auch die Jugend entschwinden, selbst merkt man das immer zuletzt ... und wenn man in der Welt so viel Erfolg bei den Frauen gehabt hat, wie Herr von Lochères, so bildet man sich nur zu gerne ein, daß es immer so bleiben müsse."

Während die gute Frau Parisot noch ihrem Mitleid Ausdruck gab, hatte sich Frau von Brossard erhoben und war in's Speisezimmer gegangen, um den Thee zu bereiten. Sie hatte von ihrer Jugend her die Gewohnheiten des Fünf-Uhr-Thees beibehalten, da sie diese Art der Bewirthung für „vornehmer" hielt, als jede andere. Sie lehnte sich, das Summen des Theekessels überwachend, an's Fenster, dessen Läden halb geöffnet waren. Mit einem Male richtete sie sich in die Höhe und lief mit aufgeregter Miene eilig in den Salon zurück.

„Meine Damen" flüsterte sie, „kommen Sie schnell, dort drüben biegt Herr Vital von Lochères eben um die Ecke!"

Mit einer wahrhaft rührenden Einhelligkeit warfen Alle ihre Nähereien auf den Tisch und huschten mit katzenartiger Geschwindigkeit in's Speisezimmer.

Vital von Lochères war in der That gerade aus einer kleinen Seitengasse in die Hauptstraße eingebogen. Aber wie hatte er sich verändert! Gebeugt, hohlwangig, die Züge verzerrt, der Bart verwildert! Ohne zu sehen, was um ihn her vorging, ganz versunken, wie es schien, in seine traurigen Gedanken, ging er müden, schleppenden Schrittes dahin.

„Er ist nicht wiederzuerkennen," bemerkte Frau von Brossard.

„Der arme Mann!" bestätigte die Notarin. „Der Anblick ist wahrhaftig jammervoll!"

Frau von Verrières aber verfolgte den Harazéer Schloßherrn mit harten, unversöhnlichen Blicken, und ein rachsüchtiges Lächeln kräuselte ihre bärtige Oberlippe, als sie grimmig vor sich hin murmelte: „Ich bedaure ihn nicht; es ist recht gut, daß die Vorsehung hin und wieder die Schuldigen züchtigt ... Herr von Lochères wird jetzt gestraft für das, was er früher gesündigt hat."

(Fortsetzung folgt.)

## Lokalbericht.

### Auf dem Lande.

Auf der Nadler'schen Farm in der Nähe von Blue Island ist gestern Abend ein 12jähriger Sohn des Besitzers auf schreckliche Weise um's Leben gekommen, und zwar vor den Augen seiner entsetzten Mutter, die dem jämmerlich um Hilfe rufenden Knaben keinen Beistand zu leisten vermochte. Frau Nadler hatten ihren Sohn beauftragt, eine Kuh, die sich seit einigen Tagen sehr unruhig gezeigt hatte, mittels eines derselben um die Hörner geschlungenen Strickes festzuhalten, während sie das Thier molk. Der Junge band sich nun das freie Ende des Strickes um den Leib, und diese Gedankenlosigkeit sollte ihm zum Verderben werden. Die Kuh rannte plötzlich in wilden Sprüngen davon, der Junge wurde von ihr umgerissen und über Stock und Stein geschleift. Ehe ein Farmarbeiter, der auf die Rufe der Frau Nadler herbeieilte, den Strick zu durchschneiden vermochte, war der Knabe todt.

### Achtmal ausgebrochen und wieder verhaftet.

Beim Fischen am Fuß der 22. Str. wurde gestern der 21 Jahre alte Ben Smißman verhaftet. Er hat im Missourier Staatszuchthause, aus dem er achtmal ausbrach, drei Jahre Haft zu verbüßen.

## Sympathiestreik in Sicht.

### Heizer und Maschinisten wollen nicht mit Nichtgewerkschaftlern arbeiten.

**Betrieb der Hobelmühlen soll am nächsten Montag wiederaufgenommen werden.**

Unternehmer boycotten Fabrikanten.

In der gestrigen Sitzung der Hobelmühlenbesitzer, die sich mit dem „Amalgamated Woodworkers' Council" nicht geeinigt haben, und eines Ausschusses des Unternehmerrathes wurde angeblich beschlossen, am nächsten Montag in so vielen Werken als möglich die Arbeit wieder aufzunehmen. Den früheren Arbeitern wird durch die Post mitgetheilt werden, daß Nicht-Gewerkschaftler ihre Plätze einnehmen würden, sollten sie nicht unverzüglich zurückkehren. C. Schweizer, Nr. 22 S. Jefferson Str., hat bereits ein derartiges Schreiben versandt.

Die Folge der Anstellung von nichtorganisirten Arbeitern würde ein Sympathiestreik der Heizer und Maschinisten sein. Der Maschinist der Firma Filip & Meydrech, Nr. 509 W. 21. Str., legte bereits gestern die Arbeit nieder, weil die Meister die Arbeit eigenhändig zu verrichten versuchten, und die Heizer und Maschinisten der Firma M. Ducey, Ecke Butler und 24. Str., haben angeblich ebenfalls die Arbeit eingestellt.

Vincent Dlouby, Nr. 701 Laflin Str., der 24 Mann beschäftigt, unterzeichnete gestern den Vertrag.

Den Arbeitern der Firma Wolff & Rollan, Nr.35 Fullerton Avenue, sollen Löhne in Höhe von $2.50 bis $3 den Tag angeboten worden sein, unter der Bedingung, daß sie aus der Gewerkschaft austreten. Sie lehnten angeblich einstimmig ab.

Das „Building Contractors' Council" hat beschlossen, die Mitglieder der affilirten Verbände zu ersuchen, von denjenigen Hobelmühlenbesitzern, die das Abkommen mit den Holzarbeitern unterzeichneten, nicht zu kaufen. Sam Kelly, ein Mitglied der Firma Kelly, nennt diesen Boycott eine nutzlose Verschwörung.

Während die Unternehmer keine Einschränkung des Materials — außer Gefängnißarbeit — wünschen, bestehen die Fabrikanten auf einer Maßnahme gegen auswärtiges Material, das angeblich Wettbewerb unmöglich macht.

Die vereinigten Unternehmer sollen einen Fonds von $50,000 geschaffen haben, um auswärtige Konkurrenten zu unterbieten.

Der Kontrakt für die Dampfröhrenarbeit am Illinois-Theater ist von der L. H. Prentice Company an die Firma McKean & Bradley übergegangen, die sich mit der Gewerkschaft geeinigt hat und die Arbeit fortsetzt.

# THE FAIR

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

## Schul-Kleider.

Wir bieten Eltern den Vortheil der Auswahl von dem vollständigsten Lager von Knaben-Schulkleidern in Chicago, und wir haben darnach gesehen, daß unsere Preise positiv die niedrigsten sind. Unsere neuen Herbst- und Winter-Vorräthe wurden während der flauen Zeit im Fabrikations-Geschäft hergestellt, zu Preisen, die es uns ermöglichen, Euch unvergleichliche Werthe zu bieten. Unser Lager von 3-Stück Knaben-Anzügen, (Rock, Hose und dazu passende doppelreihige Weste), die Sorte, die alle Knaben wollen, ist ungewöhnlich groß und durchaus vollständig. Seht diese speziellen Offerten in diesen Anzügen, zu $2.95, $3.90 und $4.95. Ihr könnt nichts besseres thun, als zum Hauptquartier zu kommen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß

**die Knaben-Kleider, die wir verkaufen, und die Preise, die wir anführen, Befriedigung gewähren und eine große Ersparniß bedeuten.**

Extra dauerhafte Kniehosen für Knaben, ungefähr 1,000 Paare, 50 verschiedene Muster in Cassimeres und Cheviots, ebenfalls lohfarbiges Corduroy, alle Größen von 3 bis 16 Jahre; gerade das Passende für den Schulgebrauch und sehr speziellerWerth zu unserm sehr speziellen Preis Samstag, das Paar, **45c**

Reinwollene Kniehosen-Schul-Anzüge für Knaben, Größen 6 bis 16Jahre, in fancy Cassimeres und Cheviots, viele mit doppelten Knien und Sitz gemacht, jedes Paar sehr dauerhaft und Befriedigung gewährend, kommt morgen und trefft Eure Auswahl von einem großen Assortiment zu nur **1.45**

Beste Knaben-Anzüge, eine spezielle Partie in allen Größen v. 3 bis 8 Jahren, in einfach blauem und fancy Cheviots, neue Herbststoffe, in allen neuen Herbst-Kombinationen, wirklich schön aussehende Anzüge, die zu tragen jeder Knabe stolz sein würde, unser spezieller nicht zu übersehender Samstagspreis ist nur **1.90**

3-Stücke Kniehosen-Anzüge f. Knaben, Größen 9 bis 16 Jahre, Rock, Hosen und doppelknöpfige Weste zu einander passend, gemacht v. einfach blauem Cheviot, von guter Qualität in Herbststoffen. Dies ist einer unserer besten Bargains für Knaben, die wir haben, und wird Euch unzweifelhaft in Erstaunen setzen, **2.95**

3-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, eine Spezial-Partie in dunklen dauerhaften Cassimeres, neue Herbstmuster, Rock, Hosen und doppelbrüstige Weste—alles übereinstimmend, alle Größen von 9 bis 16 Jahren, alle gut gemacht und in jeder Beziehung „up-to-date" im Aussehen; einer der besten Schul-Anzüge, die wir auf Lager haben, **3.90**

3-Stücke blaue Serge Kniehosen-Anzüge, mit Rock, Hosen und doppelbrüstiger Weste, strikt reine Wolle und echtblau, Herbst- und Winter-Gewicht, Größen 9 bis 16 Jahre, Anzüge die immer nett aussehen und ein Bargain erster Güte sind, wenn die Qualität der Waare nur einigermaßen in Betracht gezogen wird, **4.95**

Schul-Anzüge für Knaben mit langen Hosen, Herbstgewicht, aus einfachem blauem Cheviot, mit einfachem oder doppelbrüstigem Rock und modernster einfacher oder doppelbrüstiger Weste; gut passend; kleidsam aussehende Anzüge für größere Knaben; jeder Anzug perfekt zugeschnitten und ausgezeichnet passend, **4.95**

Knaben- Anzüge mit langen Hosen, die neuesten Muster und Facons in den richtigen Herbst-Gewichten aus fancy Cheviot und Cassimere, Qualitäten, die sich ausgezeichnet tragen und gute Werthe sind zu unserem speziellen Samstags-Preis; dauerhaftes Futter und aus Stoffen, die Euch vollauf befriedigen werden; spezieller Preis für Samstag, **6.50**

### Zwei wundervolle Anzüge-Offerten für Männer.

Unser Verkauf der feinsten Männer-Anzüge zu 7.75, enthaltend einige der schönsten und feinsten Stoffe dieses Jahres inCassimeres, fancy Worsteds und Tweeds, ist ein Wunder. Jeder Anzug ist von absolut reiner Wolle, jeder Anzug mit Seide genäht und gesteppt und von Wholesale-Schneidern gemacht, die nur hochfeine Anzüge anfertigen, markirt ohne Rücksicht auf den Kostenpreis, um während dieser Saison damit aufzuräumen; dies ist eine der besten Kleider-Offerten, die wir dieses Jahr gemacht haben, **7.75**

Vor - Verkauf von Herbst-Anzügen für Männer, in feinem blauen Serge, die soeben eingetroffen sind und von jetzt an während des Herbstes und Winters getragen werden können, durchaus ganz Worsteds Wolle und absolut echtfarbig blau, sie kommen in einfachen oder doppelknöpfigen Sack-Röcken; es gibt keine netteren od. dauerhafteren Anzüge für Männer, und gerade jetzt haben wir dieselben zu einem Einführungspreis markirt, zu welchen dieselben große Geld ersparende Bargains sind — **10.00**

### Drei gelderſparende Artikel in Männer-Hosen.

Männer-Hosen in neuen Herbst-Stoffen, in dunklen und helleren Mustern, jedes einzelne Paar korrekt zugeschnitten und durchweg gut genäht; die Stoffe, die dazu verwandt wurden, sind von sehr dauerhafter Qualität und der Preis, den wir jetzt für dieselben notiren, ist sehr niedrig, wenn die Qualität der Waaren in Betracht gezogen wird, **1.25**

Feine Männer-Hosen, ungefähr 300 Paar im Ganzen, die meisten davon in neuen Herbst - Stoffen, in dunklen Gray Hair Line Cassimeres, in hübschen feinen Streifen und einfachen Schattirungen, jedes einzelne Paar ist äußerst dauerhaft gemacht und zwar so, daß auch nicht ein Knopf abreißt, noch eine Naht aufgeht,, in Größen von 30 bis 44, **1.95**

Feine Männer-Hosen in den hübschesten gestreiften und karrirten Mustern, viele derselben sind neue Herbstwaaren, die soeben eingetroffen nsid, alle perfekt zugeschnitten und geformt, wir bieten Euch die Auswahl von einem Dutzend verschiedener Muster und Schattirungen am Samstag zu einem Preis, der sie sofort zu einem speziellen Bargain stempelt, **2.95**

### Toilette-Artikel.

Florence Haar - Bürsten, massive Rückseite, 9 Reihen Borsten, dauerhaft gemacht und für morgen zu einem speziellen Preis markirt: **20c**

**19c** für Zahnbürsten, Stiel aus Knochen, ausgewählte Borsten, feinstesAssortiment zur Auswahl.

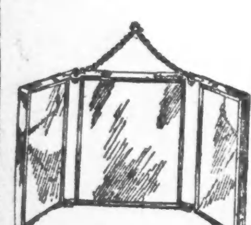
**10c** für Zahnbürsten mit Stielen aus Knochen oder Holz, und vier Reihen gute Borsten.

**9c** für Rasirpinseln, gute Qualität von Borsten.

**19c** für Rasirpinseln, mit Holzstielen und auserlesenen Borsten.

**12c** für Rasir - Mugs, aus tinted Porzellan.

**19c** für Rasir-Mugs, v. dekorirtem Porzellan.



**19c** für dreifache Spiegel, Metall Rahmen und gute Qualität Glas.

### Rasir-Ausstattungen.

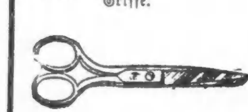
Rasirmesser — hohlgeschliffen, deutscher Stahl, dauerhafte Gummi-Griffe — jedes einzelne garantirt, **50c**

**69c** das Stück für Rasirmesser, Wm. Elliott's Fabrikat aus deutschem Stahl, die echten hohlgeschliffenen; ein wirklicher Bargain.

**95c** das Stück für die Auswahl aus 200 Steinfeldt & Reimers echten ganz hohl geschliffenen Rasirmessern, schwarze Gummi-Griffe, in Bezug auf Schärfe können keine besseren gefunden werden.

**25c** für Rasirmesser - Abziehriemen, echte Pferdehaut Swing Strops mit Canvas-Rückseite; guter Werth.

**39c** für amerikanischen Stahl, assortirte Holz-Griffe.

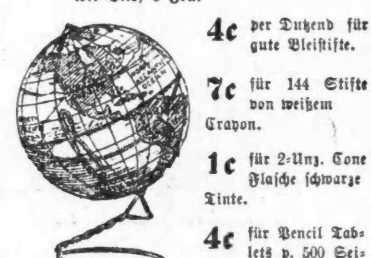


**15c** für die Auswahl aus 3000 Paar Scheeren, 4 bis 10 Zoll, fein polirt, garantirt für deren Dauerhaftigkeit.

### Schul-Bücher und Schul-Bedarf-Station.

Die Fair hat während der vergangenen Jahre den Ruf erlangt, das Hauptquartier für Schulbücher und Schulbedarf zu sein, dieses Jahr haben wir ein ungewöhnlich reiches Lager, umfassend alles was gebraucht wird in Büchern und Schul-Utensilien, und unsere Preise sind stets die niedrigsten, noch etwas niedriger dieses Jahr als je zuvor. Wir greifen nur einige heraus aus diesem großen Lager. Um die Sache zu beschleunigen und zur Bequemlichkeit haben wir auf unserem 2. Floor ein großes Departement für diesen Verkauf eingerichtet.

**25c** für Draht - Stand Schul - Globen, wie Bild, 6 Zoll.



**4c** per Dutzend für gute Bleistifte.

**7c** für 144 Stifte von weißem Crayon.

**1c** für 2-Unz. Cone Flasche schwarze Tinte.

**4c** für Pencil Tablets v. 500 Seiten, Gr. 6x9 Zoll.

**4c** für Tinten - Schreib - Tablets, Note-, Packet- und Brief - Größen.

**5c** für Iroquois assortirte Schul-Crayons in 12 Farben.

**13c** für lackirte Blechschachtel, enthaltend 6 Wasserfarben, Pinsel und Misch-Tray.

**10c** für Students' Notebooks, feine Qualität Papier, enthaltend 144 Seiten.

**3c** für Composition Bücher, enthaltend 120 Seiten.

**5c** für Composition Bücher, enthaltend 140 Seiten.

**4c** f. Emacks Schiefertafeln, Größe 5 bei 7.

**4c** für Manila Blocks, für den Schulgebrauch.

**10c** per Pfd. für Typewriter-Papier, Größe 8 bei 3 Zoll.

**5c** für Students' Notebooks, enthaltend 180 Seiten.

**3c** per Pfd. für Scratch Blocks, in allen Größen.

**Vollständige Auswahl von Schulbüchern zu den unbedingt niedrigsten Preisen.**

### Elektrische Artikel.



Elektrische Glocke, das wohlbekannte Marlor Fabrikat, 3-zöll. eiserne Box Glocke, garantirt tadellos in jeder Beziehung; spezieller Preis morgen **29c**

**30c** per Pfd. für Klingel-Draht, bester insulirter Nr. 18 Kupfer-Draht, in 1 oder 2½ Pfd. Rollen; 75 u. 100 Fuß per Coil.

**15c** für Push - Buttons, Auswahl von polirtem Messing oder oxidirtem Kupfer; kein billiger Knopf, sondern ein tadelloser Kontakt.

**55c** für Bürsten Elektrode, die wohlbekannte McIntosh Haarbürsten-Elektrode; nur für diesen Verkauf.

**23c** für Trockenbatterie, die berühmte Standby, von allen Elektrikern als die beste in jeder Beziehung anerkannt; ihre lang andauernde Kraft ist unübertroffen.

**10c** per Pfd. für Sal Ammoniac, unsere A1 Sorte, 99 Proof, garantirt volle Stärke.

**3c** für Zinks, Laclede Battery Zinks, erste Qualität, die einzige Sorte, die man für Klingelbatterien kaufen sollte.

### Schul-Waists.



Blusen Waists für Knaben, gemacht von Garner's bestem Percale, ruffled Front, Kragen und Manschetten, großerMatrosenkragen — hochfeine Auswahl von Mustern, als Spezialpreis markirt für Samstag, staunenswerth billig, wenn man die Dauerhaftigkeit der Waaren in Betracht zieht **25c**

**39c** für gebügelte, farbige Knaben-Waists, die berühmten „Mother's Friend" Fabrikate, einige mit separatem Kragen, andere mit befestigtem Byron-Kragen; in karrirten, gestreiften, Plaids und geblümten Stoffen.

## Politisches.

### Henry C. Payne über dieWahl-Aussichten.

**Organisation von 22 demokratischen deutsch-amerikanischen Klubs.**

Bryans Rückkehr. — Seine bevorstehenden Reden in Milwaukee, Chicago und anderswo.

Henry C. Payne, Vorsitzender des republikanischen Exekutivkomites, hat sich über die gegenwärtigen politischen Aussichten dahingehend ausgelassen, daß er die Staaten Illinois, Indiana und Ohio zu den zweifelhaften rechne, und er erklärt, daß in diesen Staaten während des Wahlkampfes die Hauptschlachten geschlagen werden würden. Hauptsächlich ist es der Staat Indiana, welcher seine ernsten Besorgnisse erregt. Herr Payne stellte diejenigen Staaten zusammen, in welchen die Demokraten die meiste Aussicht hätten, und gab bei dieser Gelegenheit zu, daß Montana, Nevada, Utah, Colorado und Idaho unrettbar für die Republikaner verloren seien. In dieser Beziehung ist es bemerkenswerth, daß die Republikaner erst kürzlich eine lange Liste solcher Männer veröffentlicht haben, die in Colorado und Utah vor vier Jahren für Bryan stimmten, aber jetzt für McKinley ins Zeug gehen würden. Herr Payne erklärte indeß, daß trotz dieses Meinungswechsels die Republikaner auf keine Siege in jenen Staaten rechnen könnten. Dagegen führt er aus, daß in Washington, Wyoming, Kansas und Süd-Dakota die Republikaner die besseren Aussichten hätten und wahrscheinlich gewinnen würden. Diese Staaten haben zusammen 21 Wahlstimmen. Wenn die Republikaner diese Staaten gewinnen, dann, so argumentirt der Herr Payne, kann Bryan nicht gewählt werden; es sei denn, er trägt in den Staaten Indiana, Kentucky, W. Virginien, Maryland, Delaware und entweder in Illinois oder Ohio den Sieg davon. Michigan, Wisconsin und Minnesota werden als sichere republikanische Staaten bezeichnet, und New York wird von Herrn Payne für ebenso zuverlässig angesehen als Vermont.

Im demokratischen Hauptquartier bestreitet man die Wahrheit der Angabe, daß New York, Californien, Kansas, Washington, Wyoming und Süd-Dakota der Reihe der republikanischen Staaten angehören. Die Leiter des demokratischen Wahlfeldzuges rechnen mit Sicherheit darauf, den Staat Kansas zu gewinnen, und beanspruchen Kentucky, Delaware, Maryland und Indiana.

* * *

Frank Wenter, Vorsitzender der deutsch-amerikanischen demokratischen Organisationen von Chicago, berichtete gestern die Gründung von 22 Klubs mit einer Mitgliederzahl von 5838. Diese Klubs stehen mit der National-Association demokratischer Klubs in Verbindung, und werden an dem Wahlkampf in regster Weise theilnehmen. Louis D. Hirschheimer aus Pittsfield hat die Organisation der demokratischen Klubs in Illinois übernommen und wird in einigen Tagen im Sherman House sein Hauptquartier haben. Das demokratische Staatskomite hat die Absicht, in jedem einzelnen Wahlbezirk des Staates einen Klub zu gründen und mit Hilfe des deutsch-amerikanischen Klubs die vollkommenste Organisation ins Leben zu rufen, welche je einer Wahlschlacht entgegenging. Die erwähnten deutsch - amerikanischen Ward - Klubs haben sich durch die Wahl der nachgenannten Beamten organisirt:

1. Ward deutsch - amerikanischer demokratischer Klub—Präsident, Dr. F. Porter; Vizepräsident, Jack Zimmermann; Sekretär, H. Marienburger; Schatzmeister, Frederick Winkelried; Mitgliederzahl, 100.

2. Ward-Klub—Präsident, C. F. Gunther; Sekretär, Jean W. Roedelsberger; Schatzmeister, M. Friedberg; Mitgliederzahl, 55.

6. Ward-Klub—Präsident, Math. Schmiedinger; Vizepräsident, John G. Hooger; Sekretär, Julius Lense; Mitgliederzahl, 100.

7. Ward-Klub—Präsident, John Maderlien; Vizepräsident, John C. Peters; Sekretär, H. F. Wilke; Schatzmeister, Albert Weil; Mitgliederzahl, 210.

8. Ward-Klub—Präsident, John G. Blessing; Vizepräsident, Math. Schmitt; Sekretär, J. Hirschenhorn; Mitgliederzahl, 75.

9. Ward-Klub—Präsident, Charles J. Buhmann; Sekretär, Ed. Pauch; Mitgliederzahl, 237.

10. Ward-Klub—Präsident, Charles Rank; Vizepräsident, Mathias Lillig; Sekretär, August Ehlbracht; Schatzmeister, George Burggraf; Mitgliederzahl, 75.

14. Ward-Klub—Präsident, Robert Saske; Sekretär, Theodor Kassin; Mitgliederzahl, 281.

15. Ward-Klub—Präsident, Charles Bellack; Vizepräsident, Nik Thielsen; Sekretär, Herman Goltz; Schatzmeister, Ed. Goldberg; Mitgliederzahl, 430.

16. Ward-Klub—Präsident, J. J. Klein; Sekretär, Anton Fabritz; Mitgliederzahl, 134.

19. Ward-Klub—Präsident, Heinrich Lade; Vizepräsident, Frank Albera; Sekretär, M. C. Schiff; Schatzmeister, William Panzer; Mitgliederzahl, 85.

20. Ward-Klub—Präsident, Charles W. Fuchs; Vize-Präsident, Theodore Pirr; Sekretär, Albert Potthoff; Schatzmeister, John Dossien; Mitgliederzahl, 250.

21. Ward-Klub—Präsident, John Dienhart; Vizepräsident, E. P. McCreutz; Sekretär, WilliamRoth; Schatzmeister, M. Schopmann; Mitgliederzahl, 1000.

22. Ward-Klub — Präsident, Math. Bauler; Sekretär, J. Kawe; Mitgliederzahl, 206.

23. Ward-Klub—Präsident, L. Spiegelberg; Vizepräsident, Jacob Loern; Sekretär, Henry Wargle; Schatzmeister, L. Preter; Mitgliederzahl, 185.

24. Ward-Klub—Präsident, John L. Schneller; Vize-Präsident, Louis Gathemann; Sekretär, Jacob Hege; Schatzmeister, Rud. Ursini; Mitgliederzahl, 265.

30. Ward-Klub — Präsident, Bernhard H. Heide; Vize-Präsident, Roman Schmitt; Sekretär, Leopold Grand; Schatzmeister, Mathias Weber; Mitgliederzahl, 314.

31. Ward-Klub—Präsident, August Siebert; Vizepräsident, John Stuppf; Sekretär, Andreas Heide; Schatzmeister, H. Goebel; Mitgliederzahl, 600.

32. Ward-Klub—Präsident, Eugene Prager; Vizepräsident, George Hitzel; Schatzmeister, George Sigmund; Mitgliederzahl, 207.

33. Ward-Klub — Präsident, Gust. Steinweg; Sekretär, Max Hempel; Mitgliederzahl, 178.

34. Ward-Klub — Präsident, F. W. Tegtmeyer; Vize-Präsident, Fred Bethig; Sekretär, William Rothmann; Schatzmeister, John Collman; Mitgliederzahl, 700.

Zentral-Komite der deutsch-amerikanischen Demokraten—Präsident, Frank Wenter; Vize-Präsidenten, Math. Schmiedinger, Louis Spiegelberg und Peter Hollenbach; Sekretär, Charles T. Rucker; Schatzmeister, John E. Träger; Mitgliederzahl, 88.

* * *

Col. Sam H. Burdette von Charleston, W.-Va., ein alter Republikaner, hat sein Amt als Hilfs-Bundesdistrikts-anwalt für W.-Virginien niedergelegt und der demokratischen Partei seine Dienste angeboten. Er wird in West-Virginien für Bryan auf den Stump gehen. L. W. Habercom, ebenfalls ein langjähriger Republikaner, der vor einiger Zeit seinen Abfall erklärte, wird in Maryland, West-Virginien, Indiana, Illinois, Ohio, Wisconsin, Michigan und New York Reden halten, und Kapt. Patrick O'Farrell, von Washington, welcher vor vier Jahren für McKinley ins Zeug ging, wird diesmal in West-Virginien und anderen Staaten die Erwählung Bryans zu fördern suchen.

* * *

William J. Bryan wird heute Abend von seiner Reise nach West-Virginien und Maryland nach Chicago zurückkommen. Morgen wird er mit Mayor Harrison nach Milwaukee gehen, um auf dem demokratischen Piknik daselbst eine Rede zu halten. Er kehrt dann nach Chicago zurück und bleibt bis zum nächsten Dienstag hier, an welchem Tage er eine Reise nach Ohio, Missouri und Kansas antritt. Am Tage vor seiner Abreise, also am Montag, wird er vor Studenten der Chicagoer Universität einen Vortrag halten.

* * *

Die Anhänger des demokratischen Nationalabgeordneten Edward T. Noonan stellten denselben in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung abermals als Kandidaten auf. Bekanntlich erfolgte in der ursprünglichen, vor einigen Monaten abgehaltenen Konvention eine Spaltung, und die Gegenpartei nominirte William Mahoney. Das Countygericht wird jetzt darüber zu entscheiden haben, welcher von Beiden der offizielle Kandidat ist, dessen Name auf den Wahlzettel kommt.

* * *

Wie die Republikaner behaupten, vermeiden es die Demokraten, bei der Organisation der deutschen Klubs das Wort „demokratisch" zu benützen, um den deutschen Republikanern, die für Bryan und Alschuler stimmen wollen, die Gelegenheit, für anderweitige republikanische Kandidaten zu agitiren, zu nehmen.

* * *

Die Mitglieder des „Woman's Republican Club" haben den sogenannten „endlosen Kettenplan" angenommen, um unter Benutzung von Postkarten in der Weise Propaganda für Yates zu machen, daß jede Absenderin und Empfängerin der betreffenden Postkarte sich verpflichtet, für den republikanischen Gouverneurskandidaten auf den Stimmenfang auszuziehen.

### Fanchon Thompson.

Aus Paris wird berichtet, daß Fanchon Thompson, ein Chicagoer Kind, von dem Impresario Maurice Grau als Solistin für das Opern-Ensemble engagirt worden ist, mit welchem er im kommenden Winter das Land zu überziehen beabsichtigt. Vor einigen Monaten hieß es, Fanchon würde der Bühne Valet sagen und sich mit dem Grafen De Dion verheirathen, einem Freunde und Radaubruder von Boni de Castellane, dem Eroberer der Anna Gould. So ernsthaft scheint aber das Verhältniß zwischen der Sängerin und dem „automobilen" De Dion nicht gewesen zu sein.

### In falsche Hände gekommen.

Aus dem Bureau des Zahlmeisters auf dem Dampfer „Virginia" sind gestern früh die Kouverts verschwunden gewesen, in welche der Zahlmeister während der Nacht den Wochenlohn der Schiffs-Angestellten gelegt hatte. Außer den Kouverts wird Robert Bruce vermißt, der dunkelhäutige Küchenmeister des Dampfers. Die Polizei fahndet auf Bruce, in der Hoffnung, daß, wenn sie diesen findet, sie auch Näheres über den Verbleib der Kouverts, bezw. des werthvollen Inhalts derselben erkunden wird.

— Wer den Nagel auf den Kopf treffen will, darf sich nicht scheuen, einen Schlag zu führen.

### Falschmünzerei.

Falschmünzerei wurde einst in England mit dem Tode bestraft, eine Thatsache, welche einen Richter, als er das Urtheil über einen dieses Verbrechens schuldig befundenen Mann aussprach, sagen ließ: „Ich kann Ihnen keine Milde zu Theil werden lassen und rathe Ihnen dringend, sich für eine andere Welt vorzubereiten, in welcher Sie hoffentlich die Barmherzigkeit finden, auf die jetzt zu hoffen, Ihnen eine gebührende Rücksicht auf den Kredit unseres Papiergeldes verbietet." Das war sicherlich strenge, und doch verdient Falschmünzerei irgend einer Art schwere Strafe. Eine Art, welche viel Elend verursacht hat, ist die Nachahmung des wohlbekannten Dyspepsie-Heilmittels, Hostetters Magenbitters. Wegen seines großenErfolges sind Hunderte von unwirksamen Mixturen, welche ebenso gut zu sein beanspruchen, aufgekommen. Laßt Euch nicht täuschen. Es gibt nur ein Bitters — und das echte hat unsere Privat-Steuermarke am Halse der Flasche. Versucht es gegen Indigestion, Verstopfung, Gallevergiftung, träge Leber oder schwache Nieren.

# 28. Anniversary
## am 8. September 1900.

Morgen ist der Geschäfts-Geburtstag und Ehrentag unserer Firma. Freudig und stolz blicken wir auf die vergangenen 28 Jahre zurück, die eine Periode ununterbrochener, außerordentlicher Geschäftserfolge gewesen sind. Erfolgreich sind wir gewesen, weil wir **stets hielten, was wir versprachen,** weil wir nie prahlten, sondern **unseren Kunden immer wirklich reelle Werthe für ihr Geld gaben.**

Das hat uns heute nach 28 Jahren einen der ersten Plätze in der Geschäftswelt gesichert, und aufrichtig können wir behaupten, daß **kein anderes Geschäft seinen Kunden, Freunden sowie dem Publikum im Allgemeinen die Vortheile bieten kann, die wir bieten können.**

Um dieses auf's Neue zu beweisen, werden wir morgen zur würdigen Feier unseres Geburtstages unseren

## ANNIVERSARY SALE

veranstalten, bei dem jedem Käufer Waarenwerthe gegeben werden, wie sie bisher von keinem Geschäft offerirt worden sind.

**Elegante Souvenirs geben wir frei**

und zwischen 5 und 10 Uhr Abends wird ein aus auserlesenen Nummern zusammengestelltes Konzert-Programm von der im ganzen Lande bekannten und berühmten **„Phinney United States Band"** in unserem North Ave.-Store ausgeführt werden, und laden wir unsere Freunde und das werthe Publikum im Allgemeinen ein, uns mit ihrem Besuche zu beehren.




**Zwei Nordseite-Geschäfte:**

**267—269 North Avenue,** Ecke Larrabee Straße. | **545—547 Lincoln Avenue,** nahe Wrightwood.

## Leset die „Sonntagpost."